Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 182. Dienstag den 6. August 1901. XIX. Jahrg.

Die Krankheit der Kaiserin Friedrich

hat eine schlimme Wendung genommen. Am Sonntag Nachmittag ist in Kronberg folgender Bericht über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ausgegeben: Das seit Jahren langsam fortschreitende äußere Leiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich hat im Verlaufe der letzten Wochen sich auf die inneren Organe ausgedehnt. Bei nicht genügender Nahrungsaufnahme nehmen die Kräfte rasch ab. Ihre Majestät ist bei vollem Bewußtsein, gegenwärtig ohne Schmerzen. Schloß Friedrichshof, den 4. August 1901. gez. Renvers, Spielhagen.

Bei dem Oberbürgermeister Fürbringer in Emden ist am Sonnabend das folgende Telegramm eingetroffen: Der Kaiser hat wegen schlechter Nachrichten aus Friedrichshof heute früh die Rückreise von Bergen nach Homburg von der Höhe angetreten und unter diesen Umständen mit Allerhöchstihrem ganz besonderen Bedauern die persönliche Theilnahme an der Hafeneinweihung in Emden und der Enthüllung der dortigen Denkmäler aufgeben müssen. Se. Majestät hat den Kronprinzen mit der Vertretung bei diesen Feierlichkeiten beauftragt. gez. Staatsminister von Thielen. — Von seiten der Stadt wird hierzu mitgetheilt daß die Feier programmmäßig stattfinden wird. — Aus Hamburg wird gemeldet, daß der Kaiser den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei dem Empfange des General-Feldmarschalls Grafen von Waldersee beauftragt und davon dem Senat mit nachstehendem Telegramm aus Bergen Kenntniß gegeben hat: Die von dem Krankenlager meiner geliebten Frau Mutter eingelaufenen Nachrichten haben mich veranlaßt, meinen in Aussicht genommenen Besuch in Hamburg aufzugeben. Ich habe meinen Sohn, den Kronprinzen, mit meiner Vertretung beauftragt. Wenn ich auch der schmerzlichen, allerseits verstandenen Sohnespflicht nachkomme, so will ich doch nicht unterlassen, dem Senate und der Stadt Hamburg für die Bereitwilligkeit, mit der meinem heimkehrenden Feldmarschall Grafen von Waldersee großartiger Empfang bereitet werden soll, meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Die Stadt Hamburg bei Bethätigung deutsch-patriotischen Geistes stets im Vordergrunde zu sehen, gewährt mir besondere Genugthuung. Wilhelm I. R.

Der Kaiser hat mit Rücksicht auf die besorgnißerregende Verschlimmerung in dem Befinden der Kaiserin Friedrich seine Rückkehr von der Nordlandsreise beschleunigt und ist am Sonntag Vormittag 10¾ Uhr an Bord der Hohenzollern in Kiel eingetroffen, wo er von den im Hafen liegenden Schiffen mit Salut begrüßt wurde. Bald nach der Ankunft des Kaisers begaben sich der Stationschef Admiral von Koester, sowie der Stadtkommandant Oberstleutnant Dürr an Bord der „Hohenzollern". Um 12 Uhr reiste der Kaiser mit Sonderzug nach Wilhelmshöhe ab.

Aus Kassel wird vom Sonntag Nachmittag gemeldet, daß Ihre Majestät die Kaiserin, Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, sowie die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm nach Kronberg abgereist sind. — Am Krankenlager Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich weilen zur Zeit Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland.

Dazu ist am Sonnabend noch die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein (Schwester der Kaiserin Friedrich) in Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Kronberg, 5. August. Bulletin von 6½ Uhr früh: Der Schwächezustand der Kaiserin Friedrich nimmt stündlich zu. Die Herzkraft ist nur noch gering.

Politische Tagesschau.

Die „Korresp. des Bundes der Landwirthe" kommt bei der Beurtheilung des **neuen Zolltarifs** zu dem Schlusse: Die deutsche Landwirthschaft wird sich besser stehen, wenn ihre Vertreter den Zolltarifentwurf, wie er jetzt vorliegt, ablehnen, als wenn sie ihn in dieser Form annehmen. — Ueber die Stellungnahme des Zentrums schreibt die „Kölnische Volkszeitung", das Zentrum werde für die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle eintreten, die kaum unter den jetzigen vorgeschlagenen Sätzen bleiben könnten. Das Zentrum werde sich nicht gerade an diese Sätze binden; vielleicht würden sie noch geändert oder gar erhöht. Im großen und ganzen bewegten sie sich aber auf der Höhe, die man erwarten durfte. Dem Zentrum werde diese Beschlußfassung keine großen Schwierigkeiten bereiten. Wenn es für den neuen Zolltarif keine größeren Schwierigkeiten gebe, werde er ziemlich glatt in den Hafen einlaufen.

Der „Königsberger Hartung'schen Ztg." wird von einem Privatkorrespondenten aus Petersburg gemeldet: Ich erfahre von authentischer Seite, daß **Rußland** als Erwiderung auf die **deutschen** Agrarzölle die Grenze für Preußengänger sperren wird. (?)

Die „Nationale Vereinigung der Grubenarbeiter" richtet an alle Mitglieder in **Frankreich** einen Aufruf, in welchem sie dieselben auffordert, für einen allgemeinen Ausstand zu stimmen, der am 1. November beginnen soll, wenn die Regierung und die Bergwerksgesellschaften nicht bis dahin den Wünschen der Arbeiter betreffend den Achtstundentag, die Pensionirung und ein Lohnminimum nachgekommen sind.

Bezüglich des **Zwischenfalls in Neuves-Maisons**, wo deutsche Arbeiter von der französischen Bevölkerung angegriffen wurden, erfährt die „Post", daß derselbe bis jetzt zu diplomatischen Auseinandersetzungen nicht geführt hat, sondern der Regelung durch die beiderseitigen zuständigen Grenzbehörden überlassen bleibt.

Zum **französisch-marokkanischen** Uebereinkommen versichert der „Gaulois", die von den marokkanischen Abgesandten mit Frankreich abgeschlossene Konvention besage, daß Marokko die in Süd-Algerien geschaffene Lage als eine vollendete Thatsache anerkennt, ferner wird die Bildung einer Polizei zur Verhütung von Grenzzwischenfällen vorgesehen. Marokko giebt seine Ansprüche auf die Sahara auf und eröffnet dem französischen Handel neue Gegenden. Frankreich erhält die Möglichkeit, unter günstigen Bedingungen die Eisenbahn nach dem Südwesten weiterzubauen.

Der **Sultan** hat an **König Alexander** die formelle Einladung zum Besuch in Konstantinopel gesandt, um den König auch persönlich von seinen freundschaftlichen Gesinnungen zu überzeugen. Die Einladung scheint eine Folge des feindseligen Verhaltens der türkischen Behörden gegen die serbische Bevölkerung in Altserbien zu sein, welches sie gewissermaßen wieder gut machen soll.

Die **marokkanische** Mission ist am Freitag in **Petersburg** eingetroffen.

Ein **panamerikanischer Kongreß** soll bekanntlich im Herbst in Mexiko stattfinden. Der Londoner „Times" wird zu dieser Angelegenheit aus Buenos-Aires telegraphirt: Nachdem die mexikanische Regierung amtlich mitgetheilt hat, daß an dem ursprünglichen Programm des im Oktober stattfindenden panamerikanischen Kongresses keine Aenderung vorgenommen und der freien Erörterung aller schwebenden und künftigen Schiedsgerichtsfälle nichts im Wege stehen wird, werden die Regierungen von Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay und Bolivia ihren Vertreter zu dem Kongresse entsenden. Sollten jedoch spätere Vorgänge eine Abänderung des Programms herbeiführen und die Berathung eine den Ansprüchen Chiles entsprechende Einschränkung erfahren, so werden die genannten Regierungen sich unter Einspruch von dem Kongresse zurückziehen. — Danach sieht es mit diesem Kongreß immer noch recht windig aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1901.

— Reichskanzler Graf Bülow ist heute Vormittag in Kiel eingetroffen. Er begrüßte den Kaiser bei Ankunft der „Hohenzollern" und begleitete Seine Majestät nach Wilhelmshöhe, von wo er sich zu den Fest-

---

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Die Geheimräthin ist augenscheinlich mehr erfreut als erstaunt über Doktor Elzens vorzeitige Abreise, und das nimmt mich nicht Wunder, denn ihr ganzes Herz hängt an d[illegible]m Sohne, und mit dem feinen Instinkt der Mutterliebe hat sie sofort herausgefühlt, daß Herr von Troll dem Doktor weder Bedauern noch Sympathie einflößte. Auch nimmt sie mich immer mehr und mehr für sich in Anspruch, und während sie bisher entschieden das Gefühl hatte, daß man ihr meine Gesellschaft nicht immer gönne, werde ich ihr jetzt von niemanden streitig gemacht.

Lori ist wieder ganz munter und nimmt Theil an unseren kleinen Ausflügen, am liebsten bleibt sie aber auf ihrer Veranda, und nicht nur Lori, auch der Professor ist dort unser täglicher Gast. Ihr Vertrauen zu ihm kennt keine Grenzen, und er fühlt sich offenbar wohl in der Nähe, aber seine Stimmung ist nach wie vor ungleich und wechselnd, und wir müssen alles ruhig über uns ergehen lassen: Regen und Sonnenschein, Sturm und Windstille.

Lori wird dies natürlich leichter als mir. Sie besitzt ein großes Anpassungsvermögen und hat immer den Wunsch, Harmonie um sich zu sehen und zu verbreiten, aber selbst sie ist oft in Ungewißheit über seine Launen und Wünsche und so beseelt von dem Bestreben, letztere zu errathen und zu erfüllen, daß neben der Hoffnung auf baldige Genesung für anders keine Zeit mehr bleibt. Gegen mich ist sie gut und lieb, wie nur je zuvor, und oft von einer fast stürmischen Zärtlichkeit, besonders wenn ich nach stundenlanger Abwesenheit zu ihr zurückkehre, — aber von meinen Kämpfen und Schmerzen hat sie nicht die leiseste Ahnung, und wenn ich ihr einmal gedrückt erscheine, sucht sie den Grund nur in meiner trüben Vergangenheit.

Wann wir abreisen, hat der Professor noch nicht bestimmt, aber er selbst muß bald fort, und wenn er geht, wird Lori in ihrer Hilflosigkeit mehr denn je auf mich angewiesen sein. Mir ist das lieb. Nachdem ich auf das höchste Glück verzichtet habe, gewährt es mir einen großen Trost, anderen nützlich, ja vielleicht unentbehrlich zu sein.

Den 9. September.

Das schlimmste ist überstanden. Man denkt nicht mehr so viel an Doktor Elzen und ich brauche nicht mehr Komödie zu spielen, täglich, stündlich. Nur Rothtraut kann seine Abreise noch nicht verschmerzen. Ich glaube, sie ahnt die Wahrheit, freilich, ohne meine Motive zu kennen.

„Wie schade, daß er fort ist," sagte sie gestern ganz traurig zu mir. „So schön, wie er, konnte keiner erzählen, und Schmecks erscheint mir ganz langweilig ohne ihn. Mir ist es immer, als müsse er noch einmal wiederkommen."

„Das wird er wohl hübsch bleiben lassen," meinte ich ruhig, „seine Expedition liegt ihm am Herzen."

„Ach die dumme Expedition," schmollte sie, „die hätte auch ein anderer übernehmen können. Wenn Sie nur gewollt hätten, Titania, er wäre gewiß hiergeblieben, aber Sie sind kalt wie Eis und kennen weder Gnade noch Erbarmen."

Ich schüttelte lächelnd den Kopf. „Sie irren, Kleine, ich vermisse seine anregende, interessante Unterhaltung ebenso sehr wie Sie, ja vielleicht noch mehr, aber da man ihn rief, konnte ich ihn doch nicht bitten, zu bleiben."

Rothtraut schwieg, aber der schmerzlich mißtrauische Zug in ihrem Gesichte blieb stehen und ich merkte, daß sie mir innerlich grollte.

Mir aber ist es keine kleine Buße, noch hier bleiben zu müssen, nachdem er gegangen, und täglich dieselbe Umgebung zu sehen, welche gleichsam der Rahmen ist zu seinem theuren Bilde. Jeder Baum und jeder Strauch erinnert mich an die seligen Stunden, die ich mit ihm verlebte, und auf jedem Steg meine ich ihn daherkommen zu sehen, den Hut in der Hand, ein Lächeln auf den Lippen und mit den Augen mich schon von ferne grüßend. Ja, so lebhaft ist diese Vorstellung zuweilen, daß ich erschreckt zusammenfahre und ein bitteres Weh wie ein scharfer Stahl mein Herz durchzuckt. Ist es Reue, ist es Sehnsucht? Wer kann es sagen, wer die geheimsten Tiefen der Seele ergründen? Ich habe recht gethan, ich konnte und durfte nicht anders handeln, aber der Friede will noch immer nicht einziehen in meine Brust, und nachts, wenn Lori ruhig schläft, netze ich mein Kissen mit heißen Thränen.

Den 11. September.

Ganz hingenommen von meinem eigenen Leid, habe ich in letzter Zeit wenig auf das geachtet, was um mich her vorging, aber heute ist das ganze Bad in Aufregung und die Ereignisse nehmen auch mein lebhaftes Interesse in Anspruch.

Doktor Schulz hat der Gräfin in aller Form einen Heirathsantrag gemacht und zwar unvorsichtiger Weise auf dem Balkon ihrer Wohnung, wo es von anderen gehört und indiskreter Weise sofort weitergegeben wurde. Man kolportirte den Wortlaut seines Geständnisses ganz genau und ebenso ihre liebenswürdige, aber immerhin doch ausweichende Antwort, welche seine ritterliche Liebe zwar nicht zurückwies, für eine endgiltige Entscheidung aber sich noch drei Tage Bedenkzeit erbat und den Wunsch hinzufügte, während dieser Zeit durch ihn nicht gestört zu werden. Aus ihrer anregenden Gesellschaft verbannt und den Qualen der Ungewißheit preisgegeben, irrte der arme Doktor unter seinen Bekannten umher, und so sehr war sein Gleichgewicht in dieser Zeit erschüttert, daß er seine sonstige bedächtige Vorsicht ganz außer acht ließ und, gereizt durch Fräulein Gaedersens spöttische Bemerkungen, einen Sprung wagte, welcher an seine ungeübte Gewandtheit zu große Anforderungen stellte. Er fiel, und zwar so unglücklich, daß er kaum wieder aufstehen konnte, und als man ihn mit großen Schwierigkeiten nach Hause gebracht hatte, konstatirte der Arzt eine schlimme Verstauchung und starke Anschwellung des Knöchels, welche ein langes Festliegen in Aussicht stellte.

Doktor Schulz war außer sich über sein Mißgeschick, und die Geheimräthin und ihr Sohn nahmen sich seiner in liebevollster Weise an; aber ein Unglück kommt selten allein, und das mußte auch der arme Lübecker Doktor erfahren, denn heute Nacht verschwand die Gräfin sammt ihren hinzugekommenen Freunden ganz heimlich, und daß nicht nur eine Laune oder die Erwägung von Doktor Schulz Wünschen sie hinweggetrieben habe, beweist der Umstand, daß heute zwei Herren hier erschienen, welche die edle Gräfin festnehmen sollten.

Sie ist eine Hochstablerin ersten Ranges,

lichkeiten nach Emden und Hamburg begiebt.

— Feldmarschall Graf Waldersee wird nach der „Post" nach den Festlichkeiten in Hamburg sich zunächst nach Hannover begeben und sodann einen Erholungsaufenthalt im bayrischen Hochgebirge nehmen. Auf Einladung des Kaisers wird Graf Waldersee der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen. Diesem militärischen Schauspiel soll der offizielle Empfang des Feldmarschalls in der Reichshauptstadt vorangehen.

— Vizeadmiral z. D. Schering, zuletzt Direktor des Bildungswesens der Marine, ist hier gestorben.

— In der Matthäikirche fand Sonnabend Vormittag die Trauerfeier für den Kultusminister D. Dr. Bosse statt. Kultusminister Studt legte im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder, desgleichen Oberhofmeister Freiherr von Mirbach im Auftrage der Kaiserin. Der Reichskanzler war durch Geheimrath von Günther vertreten. Das Staatsministerium, das Kultusministerium und verschiedene dem Kultusministerium unterstehende Behörden legten ebenfalls Kränze nieder. Persönlich erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre Minister Thielen, von Goßler, Möller, Staatssekretär Nieberding, die früheren Minister von Boetticher und von Heyden; ferner waren anwesend Vertreter der kirchlichen und der Unterrichtsbehörden, der Akademien und anderer Körperschaften. Die Beisetzung fand sodann auf dem alten Matthäikirchhofe statt.

— Oberpräsident von Köller beantwortete die Frage der Kopenhagener „Politiken", ob es wahr sei, daß er nach dem Elsaß versetzt werden solle: Die Nachricht, daß er Schleswig verlasse, sei noch so unbegründet, daß sie lediglich als ein Gerücht anzusehen sei.

— Der frühere Direktor des Ministeriums des Innern, Exzellenz Haase, ist am Freitag gestorben.

— Der bekannte polnische Maler Adalbert von Kossak hat nach einer Pariser Meldung des „Berl. Tagebl." das Kreuz der französischen Ehrenlegion erhalten.

— Der Kaiser hat, wie jetzt näher bekannt wird, in seiner Fürsorge für das Schulwesen im Laufe der letzten Monate für Schulbauten in Preußen ganz erhebliche Mittel aus seinem Dispositionsfonds an leistungsunfähige Gemeinden überweisen lassen. Die Gesammtsumme beträgt über 2 Mill. Mark, von welchen allein nach der Provinz Posen mit ihrem wenig erfreulichen Schulwesen über 500 000 Mk. fielen. Bemerkt wird hierbei offiziell, daß die katholischen Gemeinden in demselben Maße berücksichtigt werden wie die evangelischen. Von den letztgenannten 500 000 Mk. wurden über 300 000 Mark katholischen Gemeinden gewährt.

— Das sächsische Landeskonsistorium hat der „Tägl. Rundsch." zufolge soeben eine Verfügung erlassen, wonach bei der Feuerbestattung selbst, sowie bei der Unterbringung der Aschenurne an einem christlichen Begräbnißplatze jede amtliche Betheiligung eines Geistlichen verboten bleibt. Dagegen sollen dieselben fortan nicht weiter behindert sein, vor der Ueberführung einer Leiche zur Verbrennung den Hinterbliebenen im Trauerhause seelsorgerische Tröstung durch Gebet und Rede darzubieten, wenn dies in einer Weise geschieht, daß ihre Mitwirkung bei der Trauerfeier nicht als Billigung der Verbrennung gedacht werden kann.

— Die 14. Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 8. bis zum 11. Oktober in Breslau statt. Vorträge werden gehalten von Professor D. Witte-Halle über die Kampfesaufgabe des Evangelischen Bundes und die christliche Liebespflicht, von Professor Lachenmann-Kirchberg a. J. über Reiseeindrücke von der evangelischen Bewegung in Frankreich, von Professor D. Mirbt-Marburg über den Toleranzantrag des Zentrums, von Konsistorialrath D. Leuschner-Wanzleben über den protestantischen Charakter des Neuen Testaments und schließlich von Pfarrvikar Mahnert-Mahrenberg über die evangelische Bewegung in Oesterreich.

— Ein Konsortium, bestehend aus der Diskontogesellschaft, Mendelsohn u. Ko., S. Bleichröder, der Mitteldeutschen Kreditbank-Berlin, dem Schlesischen Bankverein-Breslau, Balser und Ko.-Brüssel, sowie Lippmann, Rosenthal und Ko.-Amsterdam, hat von der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft vierprozentige Obligationen in Gold der 10. und 11. Serie im Gesammtbetrage von 55 Mill. Mark übernommen und wird dieselben demnächst zur Subskription stellen.

— Bei der gestrigen Feier der Universität zum Geburtstage ihres Stifters hielt der Rektor Professor Harnack die Festrede. Er behandelte darin die Frage der Erweiterung der theologischen Fakultät von einer christlichen zu einer religiösen, eine Frage, die er nach vielfachem Für und Wider schließlich entschieden verneinte.

— Der Schriftsteller Martin Hildebrandt, bei dem eine polizeiliche Haussuchung wegen des an die Londoner "Finanzchronik" verkauften Exemplars des deutschen Zolltarifs vorgenommen wurde, hat wenige Tage vor der Veröffentlichung jener Londoner Depesche der Redaktion des „Lokalanzeigers" den Zolltarif für das Honorar von 1000 Mk. zum ersten Abdruck angeboten. Hildebrandt beanspruchte 250 Mk. für seine Person und erklärte, die restlichen 750 Mk. an seinen „Hintermann" abführen zu müssen. Die Historie von dem Hintermann gefiel dem „Lokalanz." nicht, und er verzichtete auf den Erwerb. — In der Angelegenheit der Verschacherung des Zolltarifentwurfes an ein Londoner Finanzblatt meldet den Abendblättern zufolge ein Berichterstatter, zwei Subalternbeamte seien infolge von Geständnissen und Ueberführungen bereits vom Dienste suspendirt worden.

— Hans Blum ist, wie der sozialdemokratischen Erfurter „Tribüne" aus Rheinfelden im Kanton Aargau geschrieben wird, infolge der Verluste, die ihn durch den Leipziger Bankkrach getroffen haben, geistig so gestört worden, daß er einer Heilanstalt übergeben werden mußte.

— Die Ausweisung des hiesigen amerikanischen Journalisten Wolf v. Schierbrandt wegen verleumderischer Beleidigung des Kaisers, enthalten in einem Artikel der Newyorker „Evening Post", steht bevor.

Kiel, 4. August. Die Küstenpanzerschiffs-Reservedivision, bestehend aus S. M. SS. „Aegir", „Odin" und „Siegfried" traf von Danzig hier ein.

Wilhelmshaven, 2. August. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des kleinen Kreuzers „Zieten" entbot der Kaiser in einem Telegramm den Offizieren und Mannschaften seinen Gruß mit dem Wunsche, daß das bewährte Schiff weiterhin glücklich und erfolgreich seinen Spezialdienst versehen möge.

Wilhelmshaven, 3. August. Der Großherzog von Oldenburg ist hier zur Theilnahme an den Artillerie-Schießübungen eingetroffen.

Flensburg, 2. August. Bei dem vom kaiserlichen Yachtklub veranstalteten Handikap von Kiel nach Glücksburg siegten in der 1. Klasse „Komet" und „Thea", in der 2. „Mimosa", „Regina" und „Carlota."

Norderney, 3. August. Reichskanzler Graf Bülow ist heute Abend von hier nach Kiel abgereist.

Kassel, 3. August. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist heute Abend um 7 Uhr hier eingetroffen.

Köln, 3. August. Der „Kölnischen Ztg." zufolge haben die heute hier geführten Verhandlungen zu dem Ergebniß geführt, daß das Roheisen-Syndikat bis Ende 1902 verlängert wird. Die bisher außerhalb des Syndikats stehenden Werke: „Eisen- und Stahlwerke Hoesch", „Gewerkschaft deutscher Kaiser" und „Rheinische Stahlwerke" sind dem Syndikat beigetreten.

Krefeld, 3. August. Der Vorsitzende der städtischen sozialen Kommission versuchte heute zwischen den ausständigen Sammetscheerern und den Fabrikanten zu vermitteln. Die Ausständigen lehnten aber eine Vermittelung entschieden ab und bestehen weiter auf ihren Forderungen.

Wiesbaden, 3. August. Dem „Rhein. Kurier" wird vom Chef des Hofstaates der Landgräfin von Hessen, von Bothmer, mitgetheilt, daß die Meldung von dem Uebertritt der Landgräfin zur katholischen Kirche in keiner Weise zutreffend sei. An der Meldung sei nur richtig, daß die Landgräfin in letzter Zeit nicht die evangelische Kirche, sondern den katholischen Dom in Fulda besucht hat.

Dortmund, 3. August. Die französische Kanalkommission ist heute Vormittag in Begleitung eines Chefs der Firma Haniel und Lueg hier eingetroffen. Sie besichtigte den Hafen und fuhr dann nach Henrichenburg, wo sie das Hebewerk unter Führung des Oberingenieurs Gerdes besichtigte.

Straßburg i. E., 4. August. Die zwölfte Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins wurde heute Vormittag mit einer öffentlichen Festsitzung in der Aula der Universität eröffnet. Unterstaatssekretär von Schraut begrüßte die Erschienenen im Namen des Statthalters und der Landesregierung. Die Berathungen beginnen morgen.

Ausland.

Saigon, 4. August. Der Zustand des Prinzen Heinrich von Orleans bietet einige Hoffnung zur Besserung.

London, 2. August. Das Torpedoboot „81" ist gestern bei dem Wellenbrecher von Alderney gesunken. Sämmtliche Geschütze und Vorräthe sind gerettet. Menschen sind nicht umgekommen. Das Boot wird gehoben werden.

Portsmouth, 4. August. Der Torpedobootszerstörer „Viper", der eine Geschwindigkeit von 34 Knoten hatte, ist auf der Höhe der Insel Alderney auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken; die Offiziere und Mannschaften sind gerettet.

Konstantinopel, 2. August. Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg und Prinz Heinrich XXXIII. Reuß wohnten heute mit dem deutschen Geschäftsträger Frhrn. von Wangenheim dem Selamlik bei. Zu Ehren des Herzogs fand nach dem Selamlik eine Parade der Truppen statt. Später wurden der Herzog und die Herzogin, Prinz Reuß und Frhr. von Wangenheim vom Sultan in Audienz empfangen.

Petersburg, 3. August. Der „Regierungsbote" meldet, daß am 9. August die Vermählung der Großfürstin Olga Alexandrowna mit dem Prinzen Peter Alexandrowitsch von Oldenburg in Gatschina gefeiert werden wird.

Jekaterinoslaw, 2. August. Drei Mitglieder des Verwaltungsraths der zusammengebrochenen Kommerzbank, der Buchhalter und der Kassirer wurden verhaftet. Ein viertes Mitglied des Verwaltungsraths ist entflohen.

Provinzialnachrichten.

t **Aus dem Kreise Schwetz**, 4. August. (Die Ansiedelungskommission) hat im südlichen Theile unseres Kreises bereits eine größere Anzahl von Gütern erworben. Dieselben befanden sich z. T. in polnischen und z. T. in deutschen Händen. Eine Anzahl der angekauften Güter ist bereits besiedelt. Mit der Besiedelung der Güter Topolno und Prust ist schon im Vorjahre begonnen. Die Kommission hat noch den weiteren Ankauf von einigen Gütern im Süden des Kreises in Aussicht genommen. Wegen Ankauf einiger größerer Besitzungen, die sich in deutschen Händen befinden, schweben bereits seit längerer Zeit Verhandlungen. In absehbarer Zeit wird in diesem Theile des Kreises eine leistungsfähige deutsche Bauernbevölkerung zu finden sein.

Graudenz, 3. August. (Bei einem Waldbrand), der am Freitag Mittag im Graudenzer Stadtwalde unweit des Vorwerks Liebenwalde ausgebrochen war, ist ein etwa 4 Morgen umfassender achtjähriger Fichtenbestand abgebrannt. An der Unterdrückung des Brandes, die nach zweistündiger Arbeit gelang, betheiligten sich etwa 30 Waldarbeiter, die freiwillige Feuerwehr aus Graudenz und Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 141. Die Entstehungsursache ist bisher noch nicht bekannt.

Konitz, 2. August. (Dem Zentralgefängniß in Plötzensee) bei Berlin ist gestern der wegen Unterschlagung und Untreue durch Erkenntniß der hiesigen Strafkammer zu 10jähriger Gefängnißstrafe verurtheilte frühere Rechtsanwalt und Notar Wilutzki aus Flatow zugeführt worden.

Königsberg, 3. August. (Barnum und Bailey.) Die für heute ursprünglich angesagte Nachmittagsvorstellung des Zirkus Barnum konnte nicht stattfinden, weil die Gesellschaft zu spät hier ankam und zu große Schwierigkeiten bei Verladung und Transport hatte.

Inowrazlaw, 3. August. (Die Kapelle unserer 140er) hat eine Tournee nach Berlin und Umgegend gemacht und dort allgemeinen Anklang gefunden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. August 1901.

— (Vom Schießplatz.) Außer dem kommandirenden General des 3. Armeekorps ist auch der kommandirende General des 5. Armeekorps Seine Exzellenz General der Infanterie v. Stülpnagel hier eingetroffen, um dem Schießen der hier schießenden Fußartillerie-Regimenter beizuwohnen.

— (Militärisches.) Die zum Brieftaubendienst für das diesjährige Kaisermannöver bei der hiesigen Fortifikation auszubildenden Offiziere und Mannschaften sind heute hier eingetroffen. Der Kursus dauert bis zum 10. d. Mts.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Hermann Menard aus Berent ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Besitzer August Möde in Balkau als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Balkau bestätigt.

— (Auszeichnung.) Aus Anlaß seiner Pensionirung ist dem Briefträger Krüger in Bromberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Herr Krüger ist 40 Jahre im Dienste gewesen.

— (Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.) In Lautenburg hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Rektors Arndt ein neuer Lehrerverein gebildet, welcher zur Zeit aus 19 Mitgliedern besteht. Auch in der Stadt Zempelburg ist ein neuer Lehrerverein entstanden. Derselbe zählt 5 Mitglieder und wird von Herrn Rektor Goerke daselbst geleitet. Beide Vereine haben sich dem westpreußischen Provinzial-Lehrerverein angeschlossen.

— (Bezug von Getreide und Futtermitteln.) Der königl. Landrath macht im „Kreisblatt" bekannt: Ich bin in der Lage, den Einkauf nachstehender Erzeugnisse gegenwärtig zu folgenden Preisen zu vermitteln: Guter, gesunder, neuer Roggen 155 Mk. die Tonne. Guter, gesunder, neuer Weizen 190 Mk. franko Bahn hier oder Mocker. Gute, gesunde, reine Roggenkleie 4,85 Mk. Gute, gesunde, reine, grobe Weizenkleie 4,55 Mk. Gute, reine Weizenkleie 4,30 Mk. per Zentner, franko Bahn Alexandrowo-Thorn gesackt. Lieferung zum Herbst und Winter. Zur sofortigen Lieferung ermäßigt sich der Preis um 5 bis 10 Pf. für den Zentner.

— (Thorner Kredit-Gesellschaft Prowe u. Ko.) In der General-Versammlung vom 3. August wurde beschlossen, den Austritt des Herrn Elkan als Liquidator zu genehmigen und an seiner Stelle 2 neue Liquidatoren zu ernennen und zwar die Herren S. Simon und Louis Wollenberg. Künftig sollen auch die Unterschriften des persönlich haftenden Gesellschafters und zweier Liquidatoren als rechtskräftig genügen.

— (Landwehrverein.) Die am Sonnabend im Thalgarten stattgefundene Versammlung war von 60 Kameraden besucht. Dieselbe wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn Landrichter Technau mit einem Rückblick auf die geschichtlichen Tage des Monats August und einem 3maligen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Aufgenommen in den Verein sind vier Herren, von denen einer, welcher anwesend war, verpflichtet und eingeführt wurde. Ausgeschieden sind zwei Kameraden und zwar einer infolge Versetzung, der andere durch den Tod. Das Andenken des letzteren wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zur Aufnahme gemeldet haben sich sieben Herren. Bekannt gegeben wurde, daß Kamerad Günther das Amt des Vereinsboten niedergelegt und Kamerad Roeseler dasselbe übernommen hat. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung, sowie der vierteljährliche Kassenabschluß für April-Juni wurden zur Kenntniß gebracht. Der vom Bundesvorstand herausgegebene, für 1902 erschienene Kalender, welcher, wie bekannt, sehr schön und vielseitig ausgestattet ist und für die Unterstützungskasse einen reichlichen Ueberschuß abwirft, wurde von fast sämmtlichen Anwesenden bestellt. Es werden, wie in früheren Jahren, wieder 120 Stück angefordert werden. Nachträglich wurde bekannt gemacht, daß der Einladung des Kreiskriegerverbandes Marienwerder zum 25jährigen Stiftungsfest des Kriegervereins Marienwerder und des Fahnenweihfestes des Kriegervereins Gr.-Krebs am 28. d. Mts. mit Rücksicht auf die vielen im eigenen Bezirk zu feiernden Feste nicht Folge gegeben werden konnte. Aus demselben Grunde und weil ein Unterkommen schwer zu finden sein wird, wird auch die weite Fahrt nach Danzig zum Spalierbilden in den Straßen dortselbst beim Einzuge Sr. Majestät am 14. September unterbleiben. Zur Fahrt nach (Schönsee) Rhnsk, woselbst am 11. d. Mts. das Fahnenweihfest des Kriegervereins Rhnsk stattfindet, hat sich bisher niemand bereit erklärt. Die Theilnahme an dem Feste zur Feier des am 18. d. Mts. stattfindenden Bestehens des Kriegervereins Culm hingegen wird eine rege sein. Es haben sich sofort 24 Kameraden zur Mitfahrt bereit erklärt. Während die Abgeordneten zum Bezirkstage bereits am 17. d. Mts. nachmittags 2.12 Uhr von hier abfahren, benutzen die übrigen Kameraden den am nächsten Tage (Sonntag) früh um 6 Uhr abfahrenden Eisenbahnzug, zu welchem Fahrpreisermäßigung beantragt werden wird. Die Rückfahrt findet abends 8.08 Uhr statt. Um 10.11 Uhr Ankunft auf dem Stadtbahnhofe hierselbst. Damit die Fahrkarten rechtzeitig gelöst werden können, empfiehlt es sich, den Fahrpreis am Tage vorher an den Kameraden Aschenbrenner zu zahlen, welcher die Fahrkarten lösen wird. Die Kameraden, welche nicht mitfahren, können an demselben Tage (18. 8.) an der Einweihung der Bismarcksäule theilnehmen. Das nähere wird noch bekannt gegeben werden. Das Sedanfest wird in bekannter Weise am 7. September im Saale des Viktoriagartens gefeiert werden. Einladungen sind in beschränktem Maße bis spätestens zum 31. d. Mts. beim ersten Schriftführer anzumelden.

— (Beim Bildschießen) der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, das am Freitag und Sonnabend stattfand, gaben die besten Schüsse folgende Herren ab: Kaufmann Kreibich, Klempnermeister A. Glogau und Kaufmann Hellwig.

— (Der Radfahrer-Verein „Vorwärts") feierte am gestrigen Sonntage bei schönstem Wetter sein diesjähriges Sommerfest, mit dem zum ersten Male einige Rennen auf der Rennbahn bei Münsch verbunden waren. Gegen 2 Uhr nachmittags setzten sich vom Schützenhause aus mehrere Kremser mit den Gästen und den passiven Mitgliedern des Vereins nach der Rennbahn in Bewegung, kurz darauf folgten die aktiven Mitglieder zu Rade. Nach Ankunft auf der Bahn wurde zunächst gemeinsam der Kaffee eingenommen. Dann begrüßte der Vor-

---

hat in Wien große Betrügereien ausgeführt und ist augenscheinlich bei Zeiten gewarnt worden. Daher ihre plötzliche Flucht. Ihr eigentlicher Name ist Angela Graf. Sie war früher Schauspielerin an einem Theater dritter Ordnung, machte Schulden über Schulden, wurde entlassen, reist seitdem in der Welt herum und verwerthet ihre Talente in anderer Richtung. Verheirathet war sie nie und ihre Kammerjungfer ist niemand anders, als ihre leibliche Schwester — Josephine Graf, von ihr natürlich Peppi genannt.

Onkel Nepp war es, der uns diese interessante Neuigkeit brachte, und im ersten Augenblick waren wir auch ganz Erstaunen und Neugierde ob der seltsamen Mär, bald aber kam mir noch ein anderer Gedanke, und ich fragte athemlos: „Aber Doktor Schulz, der arme Doktor Schulz was sagt er nun? Ist er nicht in heller Verzweiflung?

Der alte Herr nickte. „Ist ihm auch übel mitgespielt worden," sagte er zustimmend, „indessen in Verzweiflung nicht, mehr verdrossen und tief beschämt. Sein Roman ist in aller Welt Munde, und wer das Unglück hat, darf für den Spott nicht sorgen; seine Eitelkeit ist aber wohl mehr im Spiel gewesen, als sein Herz, denn er verschmerzt den Verlust der schönen Gräfin leichter, als den seines Geldes und ich muß auch sagen —"

Wir unterbrachen ihn. „Seines Geldes?" fragte Lori nun ganz erstaunt, — „hat die Person ihn denn wirklich beraubt? —"

„Gewiß," erwiderte er, „wenn auch nicht im ganz gewöhnlichen Sinne. All' sein bares Geld, das heißt ein paar hundert Gulden, hat sie ihm unter allerlei geschickten Vorspiegelungen, bei denen die hartherzigen Schwiegereltern, welche sie absichtlich in Verlegenheit bringen wollten, eine große Rolle spielten, abzuborgen gewußt und gestern noch brieflich um eine größere Summe gebeten, deren sie wahrscheinlich zu ihrer Reise bedurfte. Aber er hatte glücklicher Weise selbst nichts mehr und mußte erst an seinen Bankier telegraphiren, um sich Geld schicken zu lassen."

(Fortsetzung folgt.)

sitzende des Vereins, Herr Heinritzi, die zahlreich erschienenen Gäste namens des Vereins. Nunmehr entwickelte sich auf der Rennbahn ein lebhaftes und fröhliches Treiben. Die Tribüne füllte sich mit Zuschauern, die Radfahrer prüften nochmals ihre Maschinen und die Preisrichter nahmen ihre Plätze ein. Ueber dem allen der klare blaue Himmel. Dazu wehte über den Platz ein lindes Lüftchen, überall angenehme Kühlung zufächelnd. Ein schön und sicher von 4 Damen und 4 Herren gefahrener Reigen eröffnete den sportlichen Theil des Programms, dem Vorläufe für das Hauptfahren folgten. Ein kleiner, kaum 10jähriger Kunstfahrer Sohn des Fahrradhändlers Herrn Brust von hier, setzte sodann die Zuschauer durch die für sein Alter ausgezeichneten Leistungen in Erstaunen. Nacheinander folgten nun ein Seniorfahren, für Mitglieder von mindestens 32 Jahren und der Entscheidungslauf zum Hauptfahren. Leider hatten hierbei zwei der besten Fahrer Malheur, indem sie mit ihren Rädern zusammengeriethen, wodurch diese stark beschädigt wurden, sodaß die Fahrer die Rennen nicht fortsetzen konnten. Viel gelacht wurde bei den Radspielen für Damen. Jede Dame bekam einen Löffel in die Hand und mußte nun versuchen, ein darauf gelegtes Ei glücklich bis zum Start zu fahren, natürlich gelang dies Kunststück nur Wenigen. Durch die Schwankungen des Rades rollten die beweglichen Dinger bei den Meisten vom Löffel herunter. Noch mehrere ähnliche Kunststückchen wurden zu allgemeinem Ergötzen ausgeführt. Ein Vorgabefahren über 2000 Meter, ein figurenreicher Achterreigen sowie das Trostfahren für die Nichtgewinner in den Vorfahren beschloß den radsportlichen Theil des Programms. Nach kurzer Pause fingen unter allgemeiner Betheiligung die Gesellschaftsspiele an. Ballspiele, Tauziehen, Reifenwerfen u. s. w. verschafften allen reichlich Bewegung und auch denen, die nicht mitspielten, bot der Anblick der in schönen luftigen Toiletten sich anmuthig und schnell bewegenden Damen sowie der behenden und kraftvollen Männergestalten viel Interesse. Nach Beendigung der Spiele wurde gemeinsam die Rückfahrt nach dem Schützenhause, woselbst die Fortsetzung des Festes stattfand, angetreten. Daselbst angekommen, fand zunächst die Preisvertheilung an die Sieger in den Rennen statt. Das Ergebniß der einzelnen Rennen war folgendes: Seniorenfahren, offen für aktive Mitglieder von mindestens 32 Jahren über 1600 Meter: 1. Herr Brust, Zeit 3 Min. $26^{3}/_{5}$ Sek., 2. Franke, 3. Paczkowski. Vorgabefahren, offen für sämmtliche aktiven Mitglieder über 2000 Meter: 1. Sobiszewski, Zeit 3 Min. $25^{3}/_{5}$ Sek., 2. Stöckmann II, 3. Stöckmann I. Trostfahren für alle aktiven Mitglieder die weder im Hauptfahren noch Vorgabefahren einen Preis erhalten, aber mindestens in einem dieser Rennen gestartet haben, über 1600 Meter: 1. Wichmann, 3 Min. 14 Sek., 2. Kremin, 3. Höhne. Entscheidungslauf zum Hauptfahren, offen für sämmtliche aktiven Mitglieder, über 5000 Meter: 1. Senf, Zeit 12 Min. $26^{3}/_{5}$ Sek., 2. Sobiszewski, 3. Pollex. (Infolge Zusammenstoßes mußten bei diesem Rennen zwei der besten Fahrer dasselbe aufgeben.) Der Sieger in diesem Rennen bekam außer einem wertvollen 1. Preis den Wanderpreis des Vereins, eine im Goldschmiedeatelier der hiesigen Firma W. Kolinski kunstvoll ausgeführte goldene Medaille. Ein fröhliches Tanzkränzchen hielt hierauf die Festtheilnehmer noch viele Stunden beisammen. Mit Befriedigung kann der Radfahrer-Verein „Vorwärts" auf das schön verlaufene Sommerfest zurückblicken.

— (Der Verein der Post- und Telegraphenassistenten) hält heute eine Hauptversammlung im Tivoli-Etablissement ab.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält morgen, Dienstag bei Nicolai seine Monatsversammlung ab, für welche ein Vortrag des Herrn Lehrer Erdtmann über „Deutsche Volksbräuche bei der Geburt und der Taufe" ansteht.

— (Ortsverband der Gewerkvereine.) Der Generalsekretär Bambach-Berlin vom Gewerkverband hielt am Donnerstag Abend im „Museum" einen Agitationsvortrag, der aber nur von etwa 30 Personen besucht war. Redner sprach sein Bedauern darüber aus, daß in allen Gewerkschaften, auch den christlich-sozialen und katholischen, eine Theilnahmslosigkeit und Erschlaffung wie nie zuvor eingetreten sei. Es werde auch keine Rücksicht auf die Ansprüche des Arbeiters genommen, (!!) das sehe man sehr deutlich bei den gegenwärtigen Streiks; überall erleiden die Streikenden Niederlagen. Im Anschluß daran mahnte Herr Bambach, das Gewerkschaftsleben zu neuer Wirksamkeit aus dem Schlafe zu rütteln.

— (Zum Thorner Geheimbündeleiprozeß gegen polnische Gymnasiasten) wird der „Danz. Ztg." aus Thorn geschrieben: Ueber den Thorner Geheimbündeleiprozeß sind in den letzten Tagen eine Reihe unrichtiger Meldungen durch die Blätter gegangen. Der Prozeß findet in der ersten Hälfte des nächsten Monats statt und es sind vorläufig dafür drei Tage in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird am 10., 11. und 12. September verhandelt werden. Die Anklage umfaßt 22 große vollgedruckte Seiten. Unter anderen stehen den Angeklagten die Rechtsanwälte Szuman aus Thorn, Wyczynski aus Strasburg, Nawrocki aus Culm und Karpinski aus Gnesen zur Seite. Es sind drei Hauptgruppen von Angeklagten, und zwar die Culmer, die Strasburger und die Thorner Gruppe. Nach Ansicht der Anklagebehörde haben in den drei genannten Städten drei geheime Gesellschaften bestanden, welche einmal mit einander Beziehungen unterhielten, außerdem aber noch mit anderen Organisationen in Verbindung standen, wie beispielsweise mit der polnisch-akademischen Vereinigung und mit dem Verbande polnischer Studentenvereine im Auslande. Anläßlich einer Haussuchung bei dem bekannten Witold Leitgeber aus Ostrowo fand man Spuren, die darauf hinwiesen, daß polnische Gymnasiasten mit Leitgeber Verbindungen unterhielten. Zunächst wurden daraufhin Haussuchungen in verschiedenen Gymnasialstädten der Provinz Posen abgehalten, und bei verschiedenen Gymnasiasten in Schrimm fand man die Adressen westpreußischer Gymnasiasten. Infolgedessen erfolgten auch in Culm und Strasburg Haussuchungen. Die Schulbehörde hatte betreffs des Culmer Gymnasiums schon seit längerer Zeit den Verdacht, daß dort eine geheime polnische Schülerverbindung bestände. Ein Lehrer fragte auch wiederholt den Culmer Gymnasialabiturienten G., ob ihm nichts von einer Geheimverbindung Culmer Gymnasiasten bekannt sei. G. erklärte seinem Lehrer, er dürfe darüber nicht sprechen. Als G. eines Tages aus der Beichte kam, sagte ihm der betreffende Lehrer: „Nun müssen Sie aber die Wahrheit sagen", worauf G., der jetzt Kleriker in Pelplin ist, ein Geständniß ablegte und die Namen der Mitglieder des Geheimbundes angab. Allerdings that dies G. erst dann, als ihm der Religionslehrer Dr. Teitz erklärte, daß der Eid, den G. dem Geheimbund geleistet, nicht bindend sei, da er (der Eid) ihn dazu verleite, eine Unwahrheit zu sagen, bezw. eine unmoralische Handlung zu begehen. Die nunmehr vernommenen Mitglieder des Culmer polnischen Gymnasiasten-Geheimbundes mußten gestehen, daß sie mit anderen polnischen Gymnasiasten zusammen gekommen waren, um gemeinsam polnische Litteratur zu treiben. Am Strasburger Gymnasium gestand etwa ein Dutzend Gymnasiasten, daß sie zu einem litterarischen Kränzchen gehörten, in dem sie polnische Aufsätze anfertigten und Beiträge für eine polnische Bibliothek sammelten. Die betreffende Bücherei haben die polnischen Gymnasiasten der Behörde freiwillig ausgehändigt. Wenn nun auch die Gymnasiasten eingestehen, daß sie zu litterarischen Zirkeln gehört haben, so wollen sie keine weiteren nationalen Zwecke verfolgt haben. Die Staatsanwaltschaft nimmt jedoch an, daß diese geheimen Zirkel auch den Zweck hatten, das nationale Bewußtsein zu wecken und zu stärken. Die Thorner Gruppe ist die kleinste. Sie besteht nur aus drei ehemaligen Gymnasiasten, welche jetzt in Danzig die Kaufmannschaft erlernen. Die drei ehemaligen Gymnasiasten behaupten, daß sie zwar zusammen polnische Geschichte und Litteratur getrieben, aber keinen Verein gebildet hätten. Dagegen behauptet ein Strasburger Gymnasiast, es habe auch in Thorn ein polnischer geheimer Schülerverein bestanden. Die Staatsanwaltschaft hat gegen alle 60 Angeklagten die Anklage aufgrund des § 128 des Reichsstrafgesetzbuches erhoben. Bereits vor dem Jahre 1860 haben polnische Gymnasiastenvereine in Posen und Westpreußen bestanden, in Posen mit Erlaubniß der Schulbehörden. Dieselben sollen aber revolutionäre Tendenzen verfolgt haben. Vor allem erblickt das Gericht in diesen polnischen Gymnasiasten-Zirkeln keine harmlosen litterarischen Kränzchen, sondern Vereine mit politischem Charakter, in denen das nationale Gefühl der polnischen Jugend gestärkt und wach gehalten werden sollte. — Nach unserer Information ist der Verhandlungstermin für Anfang Januar nächsten Jahres in Aussicht genommen. Ein so naher Termin wie Mitte September ist höchst unwahrscheinlich, denn die Anklageschrift ist erst soeben an die Angeklagten zur Behändigung gekommen, die natürlich zur Beantwortung derselben eine längere Frist haben. Nach Ablauf dieser Frist und Prüfung des eingehenden Beantwortungsmaterials ꝛc. wird man gerichtsseitig erst in der Lage sein, den Verhandlungstermin festsetzen zu können.

— (Sommertheater.) Bei der Wiederholung des Schauspiels „Johannisfeuer" in der gestrigen Sonntagnachmittagsvorstellung wies das Theater wieder eine starke Besetzung auf. — Für diese Woche ist folgender Spielplan festgesetzt: Morgen Dienstag „Minna von Barnhelm" (Kostüme vom Stadttheater zu Danzig). Mögen sich namentlich die Schüler unserer höheren Lehranstalten diese Aufführung nicht entgehen lassen. Mittwoch den 7. d. Mts. „Flachsmann als Erzieher". Eine nochmalige Wiederholung dieser Novität ist aus den Kreisen des Theaterpublikums von der Direktion noch viel begehrt worden. Für beide Abende sind Billets zu ermäßigten Preisen (Sperrsitz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf.) auch im Vorverkauf zu haben. Freitag den 9. d. Mts. wird zum Benefiz für Herrn Ernst Groß „Der Hüttenbesitzer" gegeben.

— (Meisterringer.) Am Donnerstag und Freitag werden im Schützenhause die italienischen Meisterringer Gebrüder Raiscevici auftreten. Ueber dieselben schreibt die „Danziger Ztg.": Gerade wie in den verschiedenen Großstädten die Ringkämpfe wieder eine größere Beliebtheit erlangen, so zeigte gestern auch das hiesige Spezialitätentheater „Wintergarten" bei seinem Preis-Ringkampf der italienischen Meisterringer Gebr. Raiscevici mit hiesigen Athleten ein fast ausverkauftes Haus. Die gestrigen Ringkämpfe wurden sämmtlich zugunsten der Italiener erledigt. So warf Giovanni Raiscevici den Athleten Julius Rudeck nach $2^{1}/_{2}$ minutlichem Kampfe, Emilio Raiscevici seinen Partner Max Kunat nach 4 Minuten währendem hartem Kampfe; unruhig wurde das Publikum, als es die unheimliche Geschwindigkeit sah, mit der der dritte der drei Preis-Ringkämpfer seinen Gegner Hans Klaps abthat. In 20 Sekunden war sein Sieg zum ersten Mal entschieden, und als man einen nochmaligen Kampf verlangte, erledigte der Ringer mit größter Bravour in der gleichen Zeit sich nochmals seiner Aufgabe. — Mit den Vorstellungen am Donnerstag und Freitag ist Militärkonzert verbunden.

— (Die Stellen der Wasserleitung) für die Hydranten und Schieber waren bisher durch einfarbige an den Gebäuden angebrachte Tafeln markirt, welche oft von der Feuerwehr bei Nachtzeit verwechselt wurden. Jetzt sind die Hydrantenstellen mit rothem und die Schieberstellen mit blauem Untergrunde gestrichen, sodaß sie nun leicht zu unterscheiden sind.

— (Tragikomische Szene.) Gestern vormittags versuchte eine mit etwas auffälliger Eleganz gekleidete junge Dame in der Nähe des Bromberger Thors auf den in voller Fahrt befindlichen elektrischen Wagen zu springen. Da sie jedoch fehltrat und auch die Griffstange nicht erfassen konnte, weil der Wagen stark besetzt war, so kam sie so heftig zu Fall, daß sie unmittelbar neben dem Wagen besinnungslos liegen blieb. Wäre der Wagen, der sofort angehalten wurde, auf der schiefen Ebene nur um einige Zoll rückwärts gegangen, so wäre ein größeres Unglück unvermeidlich gewesen. Nach einigen bangen Minuten erholte sich die Dame. Ein Blick auf ihre derangirte Toilette genügte, um sie in hellen Zorn zu versetzen, und eine Flut von Schimpfworten ergoß sich über den unglücklichen, aber in diesem Falle wohl unschuldigen Wagenführer. Natürlich machte nun die anfängliche Besorgniß bei den Fahrgästen einer großen Heiterkeit Platz. Die zürnende Dame aber rauschte in einer Nebengasse von dannen.

— (Steckbrieflich verfolgt) werden von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 39 Jahre alte Schuhmachergeselle Paulus Hölzel aus Rußland, zuletzt in Thorn aufhaltsam, wegen gefährlicher Körperverletzung und von dem königl. Staatsanwalt in Strasburg die 53 Jahre alte Arbeiterfrau Wilhelmine Heinrich geb. Will, aus dem Kreise Insterburg gebürtig und zuletzt in Mocker aufhaltsam, sowie der Arbeiter (Schlosser) Joseph Heinrich aus Gr.-Mocker, gegen welche Beide die Untersuchungshaft wegen Betruges im wiederholten Rückfalle und Beihilfe dazu verhängt ist.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) im Wäldchen ein Pompadour enthaltend u. a. eine Brille und einen Schlüssel, Quittungskartenbescheinigung des Dienstmädchens Amalie Radzinski. Eine Henne auf dem Neustädtischen Markt aufgegriffen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. August früh 0,58 Mtr. über 0.

(:) Mocker, 5. August. (Der Bazar des Vaterländischen Frauenzweigvereins), der gestern Nachmittag im Wiener Café stattfand, erfreute sich eines regen Besuches, auch aus Thorn. Auf der Kolonadenseite des Gartens und vor der Saalfront war eine Reihe Stände geöffnet, an denen sich in größter Auswahl bot, was man zu essen und zu trinken begehren konnte. Ferner gab es Würfel- und Spielstände, sowie eine Tombola ꝛc. Reich wie die Beschickung des Bazars war auch der Zuspruch seitens der Besucher, ein kleiner Rest Sachen wurde noch im Wege der Auktion an den Mann gebracht. Durch einen guten Ertrag des Bazars sehen die Veranstalter und die Verkäuferinnen ꝛc. ihre Mühewaltung belohnt: es wird dem Verein eine Reineinnahme von 800 Mk. verbleiben. Während des Bazars konzertirte eine Musikkapelle, die gleichfalls angekündigten Vorträge der Liedertafel mußten ausfallen, da die Sänger nicht stark genug vertreten waren.

Podgorz, 2. August. (Ueber den festgenommenen Schwindler) berichtet der „Podg. Anz." des näheren: Ein Schwindler erster Güte ist gestern im Barackenlager des Schießplatzes abgefaßt worden. Sowie neue Regimenter ins Barackenlager einrückten, erschien ein Mann in den dreißiger Jahren, der die Herren Offiziere und Unteroffiziere aufsuchte, ihnen erzählte, daß er ehemaliger Feldwebel sei und daß es ihm sehr schlecht gehe, da seine Frau gestorben sei und seine Kinder schwerkrank darniederlägen. Da eine Portion Thränen des Mannes seine Schwindeleien bekräftigten, so flossen die Geldunterstützungen reichlich. Bald hieß der Schwindler Brandt, Schneider, Krause, bald auch Lehmann und Schulz. Der Gendarm Herr Pagalies, der von dem Treiben des Schwindlers Kenntniß erhielt, meldete das öftere Auftreten des Mannes der Kommandantur des Schießplatzes, und diese gab den jetzt zur Uebung anwesenden Regimentern Befehl, diesen Mann beim Erscheinen festzunehmen, was gestern früh geschah, als er einem Neisse'er Feldwebel erzählte, daß er Feldwebel in einem Infanterie-Regiment gewesen, daß es ihm schlecht gehe und er um eine Unterstützung bitte. Unsere Polizei holte den Schwindler vom Schießplatze ab, verhaftete ihn und brachte ihn nach Thorn, wo er vom Staatsanwalt in Empfang genommen wurde. Wie uns noch mitgetheilt wird, hat der Schwindler es auch verstanden, mehrere hiesige Bürger zu prellen. Beim Bezirksschornsteinfegermeister Herrn Penn stellte sich der Schwindler als „Kollege" vor und schilderte seine traurige Lage so, daß Herr Penn ihm ein Drei-Markstück aushändigte; auch noch andere Beamte und Hausbesitzer verstand der Schwindler um Geldbeträge zu bringen.

Mannigfaltiges.

(Unversteuerte Millionen.) Der kürzlich in Basel verstorbene Bankier Schuster hinterließ ein Vermögen von 40 Millionen Franks, hatte aber nur 16 Millionen versteuert. Die Erben müssen nun $3^{1}/_{2}$ Mill. Nachsteuer bezahlen. Mit dieser Summe beabsichtigt die Stadt Basel eine neue Rheinbrücke herzustellen.

Neueste Nachrichten.

Kronberg, 4. August. Die Kaiserin und die Prinzen waren heute Abend 7 Uhr in Schloß Friedrichshof eingetroffen und fuhren dann zu Wagen hierher, wo die Ankunft um 9 Uhr erfolgte.

Kronberg, 5. August, 11^{30} vormittags. Das Befinden der Kaiserin ist unverändert. Die Kaiserin ist bei vollem Bewußtsein und verlangte heute früh nach dem englischen Pfarrer aus Homburg, der eine Stunde bei der Kaiserin verweilte. Alle Kinder, außer dem Prinzen Heinrich, sind jetzt im Krankenzimmer versammelt. Zum Wachdienst im Schlosse ist die 11. Kompagnie des 80. Infanterie-Regiments, dessen Chef die Kaiserin Friedrich ist, hierher befohlen worden und hat Privatquartier bezogen.

Kronberg, 5. August. Das Kaiserpaar und der Kronprinz sind gegen $^{1}/_{2}$6 Uhr früh in Schloß Friedrichshof eingetroffen. Der Kaiser fuhr direkt hierher, die Kaiserin über Homburg.

Emden, 5. August. Der hiesige Magistrat bittet alle Behörden und einzelnen Körperschaften, statt spezieller Absage davon Kenntniß zu nehmen, daß die Hafeneinweihung infolge der Verschlimmerung des Zustandes der Kaiserin Friedrich auf unbestimmte Zeit verschoben ist.

Offenbach, 5. August. Heute Vormittag gegen $8^{1}/_{2}$ Uhr entgleiste ein Zug der Offenbach-Sachsenhausener Lokalbahn. 3 Wagen wurden völlig aus den Schienen geworfen und zertrümmert. Ein Schaffner wurde schwer, 5 andere Personen leichter verletzt.

Gumbinnen, 5. August. Nach der „Preuß. Litth. Zeitung" ist die Verhandlung in zweiter Instanz gegen den Unteroffizier Mertens und Sergeanten Hickel im Mordprozeß auf den 15. bis 20. August festgesetzt worden.

Breslau, 5. August. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind gestern nach Schloß Friedrichshof abgereist.

Stendal, 5. August. Eine große Feuersbrunst äscherte in der vergangenen Nacht einen großen Theil des Dorfes Schelldorf ein. 11 Kossäthenhöfe und ein Gasthaus sind vom Feuer vernichtet. Viel Vieh ist umgekommen.

München, 4. August. Aus fast allen Theilen Bayerns, namentlich aus Südbayern, laufen weitere Nachrichten über am Sonnabend eingetretenes Hochwasser ein; da aber seit gestern Abend klares Wetter herrscht, verläuft sich das Wasser rasch; die Gefahr ist vorüber.

Neapel, 4. August. Nach dem heute Nachmittag 4 Uhr ausgegebenen Bericht über das Befinden Crispis dauern die Abnahme der Kräfte und die Herzschwäche fort, dagegen ist das Bewußtsein fortdauernd klar. Die Aerzte sind der Meinung, daß der Kranke vollkommene Ruhe bewahren müsse, da die geringste Erregung die Herzthätigkeit außerordentlich stören könne.

Rom, 4. August. Der König hat, wie die „Agenzia Stefani" meldet, durch Dekret vom gestrigen Tage die Entlassungsgesuche des Finanzministers Wollenborg und des Unterstaatssekretärs des Aeußern de Martino genehmigt. — Durch Dekret von heute hat der König Guido Baccelli zum Ackerbauminister ernannt.

Cadix, 5. August. Eine ungeheure Menge füllte die Hafenanlagen und die im Hafen liegende Terrasse, um dem abdampfenden deutschen Geschwader Abschiedsgrüße zuzurufen. Kurz vor der Abfahrt begaben sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden zur Verabschiedung an Bord. Vor der Abreise übermittelte Kontreadmiral Geisler dem Bürgermeister 2000 Franks zur Vertheilung an die Armen.

Paris, 4. August. Santos-Dumont machte heute Nachmittag mit seinem Luftschiff einen neuen Aufstieg, doch mußte er wegen leichter Havarie wieder landen. Er wird morgen früh wiederum einen Aufstieg unternehmen.

London, 3. August. Die Gummiimportfirma Suarez Hermanns u. Ko. hat ihre Zahlungen eingestellt.

London, 5. August. Der König kehrte heute nach London zurück und reist am Nachmittag nach Kronberg ab.

Belgrad, 4. August. Heute haben im ganzen Lande die Wahlen zur Skupschtina begonnen. Die Wahlbetheiligung ist überaus groß. Von 285 500 Wahlberechtigten haber bis zum Wahltage 262 249 Wähler ihre Wählerkarten gelöst. Es ist dies der höchste Prozentsatz, den Serbien seit Beginn des Verfassungslebens zu verzeichnen hat.

Sofia, 4. August. Das Eintreffen des russischen Geschwaders in Varna wird jetzt am 7. d. Mts. erwartet.

Konstanza, 4. August. Das russische Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Hildebrand ist hier eingetroffen. Es wurde der übliche Salut gewechselt. Die rumänischen Marinebehörden begrüßten den Vizeadmiral.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Aug.	3. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–05	216–05
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	85–30	85–35
Preußische Konsols 3 % . .	92–50	92–50
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ % .	101–60	101–50
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ % .	101–50	101–40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92–30	92–40
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ %	101–50	101–50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88–80	88–50
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$ % „ „	98–00	98–00
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ % .	98–40	98–80
„ „ 4 % . .	102–20	102–50
Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ %	97–40	98–00
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26–90	26–80
Italienische Rente 4 % . . .	97–30	97–25
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	78–20	78–20
Diskon. Kommandit-Antheile	170–00	170–75
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	189–50	188–00
Harpener Bergw.-Aktien . .	145–70	145–10
Laurahütte-Aktien	175–20	175–10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	106–50	106–00
Thorner Stadtanleihe $3^{1}/_{2}$ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	$76^{7}/_{8}$	76
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	165–00	165–00
„ Oktober	167–25	166–75
„ Dezember	169–75	169–50
Roggen September	142–25	142–10
„ Oktober	143–75	143–75
„ Dezember	144–50	144–50

Bank-Diskont $3^{1}/_{2}$ pCt., Lombardzinsfuß $4^{1}/_{2}$ pCt. Privat-Diskont $2^{1}/_{8}$ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 5. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 18 inländische, 23 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 5. August, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 19 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordwest.

Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur + 26 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Celsius.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Juli, August, September** cr. wird
in der höheren Mädchenschule am Dienstag den 6. August cr., von morgens 8½ Uhr ab,
in der Bürgermädchenschule am Mittwoch den 7. August cr., von morgens 8½ Uhr ab,
in der Knabenmittelschule, am Donnerstag den 8. August cr., von morgens 8½ Uhr ab,
erfolgen.

Thorn den 2. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der städtischen Wasserwerke wird von jetzt ab nur noch am **Donnerstag und Sonnabend** in der Zeit von **8–11 Uhr vormittags** und von **3–7 Uhr nachmittags** gestattet.

Erlaubnißkarten hierzu werden in den Dienststunden im Verwaltungs-Bureau der Kanalisation und Wasserwerke, Rathhaus II Treppen, ausgestellt.

Die Besichtigung darf nur unter Führung eines Beamten erfolgen. Die Besteigung und Besichtigung des Wasserthurmes ist jedoch nur Erwachsenen unter Anwendung besonderer Vorsicht zur Verhütung etwaiger Unfälle gestattet.

Thorn den 29. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung sind von sofort zwei Kanzleigehilfen einzustellen.

Bewerber, welche bereits 1 bis 2 Jahre in Bureaus thätig gewesen sind, eine gute Handschrift haben und sicher und genau abschreiben können, wollen sich unter Einsendung eines Lebenslaufs baldigst bei uns melden. Diäten werden nach den Leistungen und nach Vereinbarung gezahlt.

Thorn den 2. August 1901.

Der Magistrat.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Lachmann & Co.** in Niedermühl (Nr. 83 des Registers) heute eingetragen worden: die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Thorn den 26. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Herstellung von Schneewällen an der Strecke Schönsee-Strasburg soll ganz oder getheilt vergeben werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind von der unterzeichneten Betriebsinspektion gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mark zu beziehen. Daselbst können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, statt.

Zuschlagfrist 3 Wochen.

Thorn den 4. August 1901.

Betriebsinspektion 1.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 7. August cr., vormittags 9 Uhr, werde ich beim **Uhrmacher** Herrn **Sztyrbicki** in **Schönsee** folgende Gegenstände, als:

Taschenuhren, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Uhrketten, Halsketten, Kravattennadeln, Herren- und Damenringe, Manschettenknöpfe u. a. m.

öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 3. August 1901.

Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst, **Gerechtestraße 10,** parterre:

2 große, fast neue Wandspiegel, 2 Wiener Sessel mit Rohrgeflecht

zwangsweise, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 5. August 1901.

Bendrick,
Gerichtsvollzieher.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich einen

akademischen Zeichenkursus

für Damenschneiderei eingerichtet habe.

Dauer desselben 2 bis 4 Wochen. Gleichzeitig mache ich auf eine **einfache Schnittmethode,** erlernbar in kürzester Zeit, für den Hausgebrauch genügend, aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Anna Hanke,
Baderstraße 4, I.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, heizb. Kammer, Entree, Veranda, Vorgärtchen und Zubehör, zum 1. Oktober zu verm.

Bromb. Vorst., Schulstr. 22, I r.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Den geehrten Eltern erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, daß ich die

Küntzel'sche Privatschule

übernommen habe und bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Die Schule beginnt am Dienstag den 6. August um 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich an diesem und den folgenden Tagen in der Zeit von 9–12 Uhr im Schullokal **Seglerstraße 10** bereit.

Margarethe Wentscher.

Bin zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. dent. surg. Grün.

Wer billig **besseres weibliches** Personal oder **als solches Stellung** sucht, verlange **„Deutsche Frauen-Ztg.", Coepenick**-Berlin, Zentralblatt für kleine Anzeigen.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Wirthin,

(evang. bevorzugt), tüchtig in Küche u. Federviehzucht per sofort oder 15. Oktober **gesucht.** Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche befördert briefl. unter **Nr. 5** die Geschäftsst. d. Ztg.

Kinderfrau

ohne Anhang **sucht** von sof. **Stellung.** Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Ein Kindermädchen mit sehr guten Zeugnissen weist nach
Frau **Stabenau,** Strobandstr. 4.

Ein größeres **Schulmädchen** für den Nachmittag zu einem 2 jähr. Kinde **gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufwartung gesucht
Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Aufwärterin gesucht.
Schwittau, Mocker, Lindenstr. 62.

Aufwartemädchen gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges **Aufwartemädchen** sofort gesucht. **Neust. Markt 14,** I.

Zwei tüchtige im Lohndrusch erfahrene

Maschinisten

sucht **A. Kessel,**
Mocker, Lindenstraße 75.

3 Akkord-Fuger

können sofort eintreten bei
Hugo Krau, Baugewerksmstr., Schlochau.

Ein tüchtiger

Schlossergeselle

u. ein **Lehrling** können sof. eintreten bei **H. Riemer,** Schlossermstr.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
Max Knopf, Malermeister,
Strobandstraße.

Wagenbauer u. Stellmacher.

Großer Posten **Felgen, Speichen, Bohlen**
(S. Blum'sches Lager)
billig **zu verkaufen.** Näheres
Culmerstraße 2, I.

Anstreicher

stellt ein
A. Zielinski, Malermeister,
Thurmstraße 12.

Suche für meine **Kolonialwaarenhandlung**

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
Carl Bahr.

Pferdepfleger,

unverheirathet und nüchtern, gesucht.
M. Palm's Reitinstitut.

5–8000 Mk. auf I stell. Hypothek sofort zu vergeben. Angebote erbeten unter **E. T.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fortzugshalber verkaufe sof. mein **Grundstück,** massiv, **nahe hies. Stadt,** mit **flott.** Gastwirthschaft. Anz. 4–5000 Mk. Angebote von Käufern erbeten unter **E. L.** in der Geschäftsst. dieser Ztg.

3200 Mark

von sofort zur 1. Stelle **zu vergeben.** Angebote unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbl. Zim. sofort billig z. verm.
Heppnerstr. 32,
neben der Baptistenkirche.

Das zur **S. Grollmann'schen** Konkursmasse gehörige

Grundstück,

Thorn, Elisabethstr. Nr. 8, soll verkauft werden.

Besichtigung des Grundstücks werktäglich zwischen 9 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags gestattet.

Schriftliche Angebote, welchen eine Bietungssicherheit von 2000 Mark beizufügen ist, werden von dem unterzeichneten Verwalter bis zum 25. August cr. entgegen genommen.

Robert Goewe, Thorn,
Konkurs-Verwalter.

Ca. 4 Morgen

gute Wiesen

(Pferde- und Kuhheu), wovon ein Acker zu 5 Ztr. Kartoffelaussaat abgeht, sofort verkäuflich. Zu erfragen bei
J. Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Eine fast neue

Laden-Einrichtung

für Fleischerei, bestehend aus
1 Tombank mit Marmorplatte und Konsolen,
2 neusilbernen Waagen,
1 Hauklotz und 1 Posten Haken
ist billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20 Stück eichene, 4 flügl., einfache

Fenster 1×2 m,

gut erhalten, stehen zum Verkauf bei
A. Klauss, Culmer Chaussee 49.

Daselbst können **Bautischler sofort eintreten.**

Roßwerk,

2 spännig, fast neu, billig zu verkaufen bei **Rose, Stewken,** Thorn II.

Fahrrad

krankheitshalber billig zu verkaufen.
Waldstraße 37, I.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

Günstige Kaufgelegenheit.

Schwereichenes **Doppelschreibpult, Geldschrank, Aktenschrank, Contorsopha** u. s. w. billig **zu verkaufen.** Näheres **Culmerstr. 2, I.**

Wirthschaftsgegenstände,

Möbel u. s. w. billig zu verkaufen.
Näheres **Culmerstr. 2, I.**

Umzugshalber
sind **Möbel** sowie **Kücheneinrichtung** zu verkaufen.
Brombergerstr. 60, pt., r.

4 schöne Oleanderbäume billig zu verkaufen Coppernikusstraße 24.

Metall-, eichene sowie mit Tuch überzogene

Särge,

Steppdecken, Kleider u. Jacken

von den einfachsten bis zu den elegantesten, liefert zu **billigsten Preisen** das

Sargmagazin A. Schröder,

Coppernikusstraße 4,
an der Gasanstalt.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei

von

W. Kopp, Thorn,

Seglerstr. Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Strickwolle

in vorzüglichen Qualitäten zu ermäßigten Preisen empfiehlt
Hermann Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Strumpflängen gut und billig.

Kirsch-Saft

frisch von der Presse.
Auf Wunsch frei ins Haus.

Dr. Herzfeld & Lissner,
chemische Fabrik
Mocker,
Lindenstraße, Ecke Feldstraße.
Fernsprecher 114.

Heute jungen
Hirsch
zerlegt. Per Pfd. 40 Pfg. Gebe jedes Quantum ab. **P. Begdon.**

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

F. von Lochow's

Original-Petkuser Saatroggen,

in plombirten Säcken, zu Original-Preisen des Züchters, auch jedes andere Saatgut empfiehlt, solange der Vorrath reicht

Landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft,
Berlin N. W. 7, Dorotheenstr. 8.

Pappdächer

reparirt, wenn auch noch so schadhaft, sowie

Klempner- und Wasserleitungsarbeiten

führt gut und billigst aus
Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am **1. Juni 1901: 797¾** Millionen Mk.
Bankfonds " " " 261 " "
Dividende im Jahre **1901: 29** bis **128 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 22, I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Lose

zur 2. Kl. 205. Pr. Lotterie sind bis **Dienstag (6.)** bei Verlust des Anrechts einzulösen. **Dauben,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

In wenig Tagen!

Ziehung 13., 14., 15. August.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

280 000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000

Hauptgewinne: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2500 = 10 000
10 à 1000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
100 à 100 = 10 000
200 à 50 = 10 000
1000 à 20 = 20 000
8500 à 10 = 85 000

Loose versendet General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose

zur 13. Marienburger-Geldlotterie, Ziehung am 13. bis 15. August, Hauptgewinn 60 000 Mk., à 3,30 Mark,

zur 9. Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 11. Oktober cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., à 1,10 Mark,

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark,

zur Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin," Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinn im Werthe von 25 000 Mk., à 1,10 Mark,

zur Meißener Dombau-Geldlotterie, Ziehung am 26. Oktober und folgende Tage, Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, à 3,30 Mark

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Hochfeine neue

Fettheringe

empfiehlt
A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

Neue Heringe,

fein im Geschmack, 3 Stück 10 Pfg., empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Garbenband,

Sackband, Ernteleinen
offerirt billigst
Bernhard Leiser's Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Culmsee'er

Molkerei-Butter

(Pfd 1,20 Mk.)
ist
nur Gerberstr. 18
zu haben.

Scharfe Holzkohlen,

in größeren und kleinen Quantitäten, giebt billigst ab
A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Pferdehäcksel,

gesackt in 100 und 200 Ztr.-Ladungen, sowie **Roggenlang-, Weizen-** und **Haferpreßstroh** offerirt frei Bahn hier billigst
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gummiwaaren

jeder Art.
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt i. d. Drogerien **Paul Weber,** Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1; **Anton Koczwara,** Elisabethstr. 12 u. **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Mieths-Kontrakts-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Logis für 3 j. Leute. Paulinerstr. 3, II.

Frdl. **möbl. Zimmer** m. sep. Eing. b. z. v. **Coppernikusstr. 39,** III.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen.
Bäckerstraße 13, pt.

E. m. Zimm. b. z. v. Mauerstr. 36, III.

Die erste Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.
N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wilhelmsplatz 6.

Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

Erste Etage, 3 Zimmer nebst Zubeh. u. **ein Laden** nebst **Wohnung,** auch zum Geschäftszimmer sich eignend, von sofort zu vermiethen.
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.

Gerstenstr. 3, 4. Et., frdl. Wohnung, 3 Zim. 2c. zu verm. Zu erfr. bei **August Glogau,** Wilhelmsplatz 6.

Kl. Wohnung, Stube u. Küche, f. 42 Thlr. zu vermiethen.
Dopslaff, Heiligegeiststraße 17.

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern mit auch ohne Pferdestall und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermiethen.
Garten- u. Ulanenstr.-Ecke 4.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Dienstag den 6. August 1901:
Extra-Vorstellung
für die studirende Jugend d. hiesigen höheren Lehranstalten.

Minna von Barnhelm.

Mittwoch den 7. August 1901:

Flachsmann als Erzieher.

Zu beiden Vorstellungen Billets (Sperrsitz 50, 1. Platz 30 Pfg. laut Plan) im Vorverkauf zu haben.

Freitag den 9. August 1901:
Benefiz Ernst Gross:

Der Hüttenbesitzer.

Nur 2 Tage.

Schützenhaus-Garten.

Donnerstag den 8. und Freitag den 9. August:

Grosser Preisringkampf

der weltberühmten italienischen Meisterschaftsringer

Gebrüder Raiscevui.

Während des Ringkampfes

Grosses Militär-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Dieselben fordern alle sportliebenden und starken Männer (Amateure und Professionels) von Thorn und Umgegend zum Meister-Ringkampf (griechisch-römischer Styl) auf u. bieten ihrem Besieger eine **Prämie von 100 Mk.**



Dampfer „Coppernikus"

fährt **jeden Dienstag u. Freitag** um **2 Uhr** und
jeden Mittwoch um **3 Uhr** nach

Bad und Sommerfrische Czernewitz.

Abfahrt vom Brückenthor.
Um rege Theilnahme bitten
Modrzejewski. Hahn.



5 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör, **1. Etage, Culmerstraße 11,** vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
A. Günther, Klosterstraße 4.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10–12 Uhr.
Mauerstraße 52, I.

Mellienstr. 137, II ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Kabinet und Zubehör billig zu vermiethen.

Wohnung, 2. Etg., 3 Zimm., Küche und Zubehör vom 1./10. zu verm.
Neust. Markt 9, C. Tausch.

Wohnung, 4 Zimmer, III Trppen, zu vermiethen Gerberstr. 18.
Martha Thober.

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zubeh. z. verm. **Tuchmacherstr. 10,** II.

Auf dem Wege von der Altstadt zur Bromberger Vorstadt ist ein braunes **Portemonnaie mit Inhalt verloren** gegangen. Abzugeben gegen hohe Belohnung **Baderstr. 2,** 1 Treppe.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 182 der „Thorner Presse"

Dienstag den 6. August 1901.

Zum Bankkrach.

Kassel, 3. August. In der heutigen Versammlung der Gläubiger der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung berichtete der Konkursverwalter, die Aktivmasse betrage 1682926 Mark, die Ausstände 38 Millionen Mark, wovon nur 2 Millionen sicher seien und schilderte die ganze Lage als überaus traurig. Die Versammlung beschloß, die Betriebe der Gesellschaft fortzusetzen, insoweit dies wegen günstiger Lieferungsverträge und sonstiger Geschäfte erforderlich sei.

Der Aufsichtsrath der Trebertrocknung, Fabrikant Otto in Dortmund, stellte im vergangenen Jahre der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes 50000 Mk. zur Verfügung für Zwecke der Ausrüstung einer Expedition zur Bekämpfung der Syphilis in den deutschen Südseeinseln. Das Auswärtige Amt hat jetzt die noch nicht zur Verwendung gelangten 50000 Mk. dem Verwalter der Otto'schen Konkursmasse, Rechtsanwalt Dr. Köttgen, überwiesen.

Nürnberg, 3. August. Die Elektrizitätsgesellschaft Schuckert in Nürnberg veröffentlicht ein ausführliches Kommunique über ihre Beziehungen zur Leipziger Bank und zu dem Jajceunternehmen. Die Mitglieder des Vorstandes haben auf Zahlung der ihnen zustehenden Tantième verzichtet. Von der Tantième für den Aufsichtsrath war niemals die Rede. Die Gesellschaft konstatirt, daß der Geschäftsgang verhältnißmäßig befriedigend sei. Zur Zeit liegen Aufträge im Werthe von 50 Millionen vor. Für die finanziellen Bedürfnisse der Gesellschaft sei durch Disposition des Finanzkonsortiums ausreichend vorgesorgt.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

In Cadix fand am Sonnabend Nachmittag zu Ehren des deutschen Geschwaders in der mit deutschen und spanischen Fahnen geschmückten Arena ein großes Stiergefecht statt. Zu demselben waren den Offizieren und Mannschaften der deutschen Schiffe mehr als 2000 Plätze zur Verfügung gestellt worden. Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen wohnte dem Schauspiele nicht bei. Vorher hatten der Präfekt und der Militärgouverneur dem Kontreadmiral Geißler an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" Besuche abgestattet. Sonntag Vormittag wollte das deutsche Geschwader in See gehen. — Nach einer Meldung vom Sonntag sprach Prinz Heinrich von Preußen, der wegen der Nachrichten aus Friedrichshof dem großen Stiergefecht nicht beigewohnt hatte, dem Präfekten seinen Dank für den Empfang des deutschen Geschwaders aus und überreichte ihm sein Bild.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Kiautschou" 3. August Port Said an und ab. Dampfer „Batavia", Transportführer Oberst Basse mit Stab der 1. Ostasiatischen Infanterie-Brigade, Stab und 1. Bataillon 2. Infanterie-Regiments, Stab, 1. und 2. Abtheilung Feld-Artillerie, leichte Munitionskolonne, Rest der Munitonskolonnen-Abtheilung, Bataillonsstab und 1. Pionierkompagnie, Sanitätskompagnie, Feldbäckereikolonne, 1/2 Feldlazareth Nr. 3, zusammen 46 Offiziere, 2059 Unteroffiziere und Mannschaften, einschließlich 155 Kranker und Rekonvaleszenten, 5 Pferde am 1. August von Taku abgegangen. Voraussichtliche Ankunft in Aden am 25. August.

Die Räumung Pekings von den fremden Kontingenten bis auf die zum Schutze der Gesandtschaften zurückbleibenden Truppen ist, wie im englischen Unterhause am Freitag Unterstaatssekretär Cranborne mittheilte, amtlich auf den 15. August festgesetzt worden.

Der Gouverneur von Kanton befahl, innerhalb zwei Monaten Teppiche und Möbel für den kaiserlichen Palast im Werthe von zwei Millionen Tael zu beschaffen. Dieser Befehl ruft große Beunruhigung hervor, da die Provinz für die Rückkehr des Hofes und für die Entschädigung schon genug besteuert ist.

Von der Ausführung der Reform des Tsungli-Yamen, die in den Friedensbedingungen ausgemacht worden war, ist die deutsche Regierung nunmehr amtlich durch folgendes, vom chinesischen Gesandten in Berlin übermitteltes Telegramm des Prinzen Tsching verständigt worden: Nach einer telegraphischen Mittheilung vom Staatsrath (Kün-ki-chu) hat Se. Majestät der Kaiser am 9. Tage des 6. Mondes (24. Juli 1901) durch ein Edikt die Umwandlung des Tsungli-Yamen in ein „Ministerium für die Auswärtigen Angelegenheiten" befohlen, und zwar mit dem Vorrang vor den Liu Pu (sechs höchsten Verwaltungsämtern). Durch dasselbe Edikt ist Se. Kaiserliche Hoheit Prinz Tsching zum Oberpräsidenten des Amtes für die äußeren Angelegenheiten ernannt worden, der Großsekretär Wang-wenchao, sowie der Minister Kü-hung-ki zu Präsidenten und die Herren Hsü-Shew-peng und Lienfang zu Senior- resp. Junior-Vizepräsidenten dieses Amtes. Der kaiserliche Gesandte Lü-hai-hwan ist angewiesen, das obige Edikt dem kaiserlich deutschen Auswärtigen Amte zur Mittheilung zu bringen.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatze in Südafrika kommt aus Bloemfontein vom Sonnabend die Meldung, daß Hermanns Steijn, ein Vetter des Präsidenten am 31. v. Mts. bei Ficksburg gefallen ist.

Meldungen aus Kimberley besagen, Buren und Aufständische rückten in den Distrikt Barkly West ein. Außerdem sollen Buren in den Cedar-Bergen in der Nähe von Clanwilliam stehen.

In Kroonstad sind am gestrigen Sonntag zwei Buren als Ueberbringer eines Briefes des Präsidenten Steijn eingetroffen. — Ferner wird dem Reuterschen Bureau aus Kroonstad gemeldet: Da sich herausgestellt hat, daß die im Felde stehenden Buren ihre Vorräthe aus den Kaffernkraalen ergänzen, so ist beschlossen worden, die Eingeborenen zu sammeln und sie in besonderen Lagern unterzubringen.

Präsident Krüger ist mit seinem Gefolge von Scheveningen nach Hilversum zurückgekehrt.

Ueber die Lage in Südafrika wurde am Freitag eingehend im englischen Unterhause verhandelt. Chamberlain hielt eine längere Rede, die diesen Mann wieder einmal in seiner vollen Brutalität kennzeichnete. Wolffs Bureau berichtet über die Parlamentsverhandlungen wie folgt: Bei der Debatte über das Kolonialbudget richtete Campbell Bannermann eine Reihe von Fragen an die Regierung über die gegenwärtige Lage in Südafrika. Er tadelte das dort verfolgte System, das Land zu verwüsten und Flüchtlingslager zu bilden. Vom militärischen Gesichtspunkt möge vieles dafür sprechen, vom politischen Gesichtspunkt sei ein solches Vorgehen verwerflich, da dies auf Seiten der Buren einen unauslöschlichen Haß errege. Chamberlain erwiderte hierauf, daß es sich bei der Schaffung von Flüchtlingslagern um eine Maßregel der Humanität handele. (!!) Was die Verwüstung des Landes betreffe, so könne doch wohl niemand dazu rathen, daß die Engländer Vorräthe zurücklassen, damit diese dann in die Hände des Feindes fallen. Der Krieg sei jetzt in seine dritte Periode eingetreten, und zwar in eine Periode der Räuberei und des Verbrecherthums (Einspruch seitens der Iren). Dieser Wechsel in der Kriegführung der Buren mache einen Wechsel im System der militärischen Operationen und in der Haltung der Briten gegenüber den noch im Felde stehenden Buren nothwendig. Im Durchschnitt nehmen die feindlichen Truppen um 2000 Mann monatlich ab; doch wenn auch die Zahl der feindlichen Truppen jetzt verhältnißmäßig gering sei, so müsse doch ein großer Theil der britischen Truppen für polizeiliche Zwecke und zum Schutze des offenen Landes verwendet werden. Die Errichtung Tausender von Blockhäusern und die so geschaffenen Schutzdistrikte seien von so gutem Erfolge gekrönt, daß die Regierung glaube, und sowohl Roberts wie Kitchener stimmten ihr darin voll zu, daß es möglich sein werde, eine beträchtliche Anzahl Truppen mit Schluß der Winterkampagne oder Ende September in die Heimat zu senden. Kitchener werde erst zurückkehren, wenn er sowohl wie die Regierung die Ueberzeugung hätten, daß es ohne Nachteil geschehen könnte. Mit dem Versöhnungswerke könne die Regierung erst beginnen, wenn die industriellen Unternehmungen des Landes in einem gewissen Umfange wieder im Gange seien. Ein Theil des Feindes werde ja unversöhnlich bleiben, aber ein großer Theil der Bevölkerung beider Staaten sehne die Gelegenheit zu einer friedlichen Regelung herbei. Es sei Unsinn, von Friedensunterhandlungen zu reden, wenn keine von den Bedingungen, die England stellen könne, von dem im Felde stehenden Feinde angenommen werde. Der Feind sage, der Krieg müsse ein Entscheidungskampf sei; das sei auch die Ansicht der Regierung. Die Regierung unterscheide jetzt zwischen Burghers, die im Felde stehen, und Aufständischen der Kapkolonie, wo der Stand der Dinge sich geändert habe, weil die Aufständischen die Rebellion als ein billiges Vergnügen ansähen. Die Politik mißverstandener Milde sei jetzt zu Ende. Die den Buren angebotenen Friedensbedingungen seien zurückgezogen worden, doch wenn der Krieg vorüber sei, werde das Land die Regierung unterstützen, wenn sie großmüthige Bedingungen stelle. Die öffentliche Meinung Europas, welche in anderer Hinsicht England nicht freundlich gesinnt gewesen sei, habe sich aber dahin ausgesprochen, daß die jetzt zurückgezogenen Friedensbedingungen großmüthig gewesen seien. (?) Jetzt würde jede Anregung zu einem Friedensschluß als eine Schwäche aufgefaßt werden und die Regierung sei im Recht, wenn sie energischer gegen die im Felde stehenden Buren vorgehe, um den Feindseligkeiten ein Ende zu machen. Die Lage der Dinge in der Kapkolonie sei nicht zufriedenstellend, wegen der dort umherstreifenden „Banden von rohen Gesellen", wie sie Millner nannte (Einspruch seitens der Iren). Es sei eine absolute Rohheit, wenn Kruitzinger drohe, jeden bewaffneten oder unbewaffneten Kaffer niederzuschießen. Großbritannien sei durchaus nicht verpflichtet, keine Eingeborenen einzustellen, aber unter den besonderen Umständen in Südafrika würde das eine schlechte Politik sein. Doch schaffe die Regierung dadurch keinen Präzedenzfall bezüglich der Anwendung von schwarzen Truppen in einem zukünftigen Kriege. Die Regierung werde nicht zögern, die vorzüglichen indischen Truppen in einem Kriege zu benutzen, natürlich unter der Bedingung, daß sie im Einklang mit den Gebräuchen einer zivilisirten Kriegführung kämpfen und von britischen Offizieren gehörig überwacht werden. Macneill fragte, ob indische Truppen auch in Europa benutzt würden. Chamberlain bejahte dies. Dillon rief unter lautem Beifall der Iren: „Das ist ein Skandal!" Schließlich kam Chamberlain nochmals auf Kruitzingers Drohungen zu sprechen und erklärte, die Regierung habe Kitchener angewiesen, Kruitzinger darauf aufmerksam zu machen, daß Akte wie die angedrohten und wie die, welche, wie berichtet wurde, gegen einen Yeoman und gegen eingeborene Schützen begangen worden seien, gegen die Kriegsgebräuche zivilisirter Völker verstoßen, und daß alle Personen, welche solche Akte begehen oder die Ermächtigung dazu ertheilen, vor ein Kriegsgericht gestellt und, wenn überführt, mit dem Tode bestraft würden. (Beifall bei den Ministeriellen.) Die militärische Lage sei jetzt hoffnungsreicher, als sie seit langem gewesen sei. Er glaube, daß die Verheerungen, welche der Krieg mit sich gebracht habe, schnell wieder gut gemacht werden können, und wenn die zukünftige Regierung Transvaals gemäßigt, weise und gerecht sei, würden die Ursachen des Rassenhasses verschwinden. Chamberlains Rede wurde häufig von den Iren unterbrochen. Charles Hobhouse beantragte einen Abstrich an dem Budget. Grey (liberaler Imperialist) kritisirte den Ton von Chamberlains Rede und hob die Notwendigkeit hervor, sich in Großbritannien über die Hauptgesichtspunkte einer Regelung der Verhältnisse in Südafrika zu einigen, damit nicht die Rassengegensätze noch verschärft würden. Er sei aber damit einverstanden, wenn man sage, daß das einzige Hinderniß für den Frieden der Wunsch der Buren sei, vollständige Unabhängigkeit zu haben. Das sei unmöglich und die Regierung müsse alle Kräfte anspannen, um den Krieg fortzusetzen. (Beifall bei den Ministeriellen, Protestrufe bei den Irländern.) John Redmond wandte sich nachher gegen den Ton, den Grey in seiner Rede angeschlagen, und sprach die Hoffnung aus, der Widerstand der Buren werde noch stärker werden. Der Antrag Hobhouse, bei dem Budget einen Abstrich zu machen, wurde mit 154 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung schloß erst um 5 1/4 Uhr früh.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 4. August. (Herr Rektor Hehm,) der Leiter der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule nimmt auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe an dem Zeichenkursus theil, welcher vom 12. August bis zum 21. September an der staatlichen Fortbildungs- und Gewerbeschule in Elbing stattfindet.

Strasburg, 1. August. (Verschiedenes.) Weiteren Wechsel erleidet unser Gymnasium durch Versetzung des Hilfslehrers Mayer nach Konitz, des Professors Krüger nach Marienburg, der Oberlehrer Hensel und Keup nach Pr.-Friedland. — Der erst seit kurzem hier wirkende Hilfsprediger Pauck folgt zum 1. Oktober einem Rufe nach Havelberg. — Der Unterricht in der städtischen Volksschule muß wegen der hier herrschenden Scharlach-Epidemie bis zum 21. d. Mts. ausgesetzt werden.

Culm, 2. August. (Verschiedenes.) Einen Selbstmordversuch unternahm der Kaufmannslehrling Weinberg hierselbst, gebürtig aus Danzig. Nachdem ein Diebstahl, den er beim Kaufmann B. hierselbst verübte, entdeckt wurde, kaufte er einen Revolver, ging auf sein Zimmer und feuerte vier Schüsse auf sich ab, ohne zu treffen; der fünfte Schuß streifte ihn leicht. Durch die Schüsse erschreckt, eilten die Einwohner herbei, erbrachen die verschlossene Stube und nahmen dem Burschen den Revolver ab. Der hoffnungsvolle Jüngling, der bereits drei Lehrstellen absolvirt hat, sah, wie der Kaufmann B. einen 1000 Mark-Schein wechselte. Von dem gewechselten Gelde entwendete er 300 Mk., kaufte sich für 70 Mk. einen Phonographen und andern Tand. 200 Mk. wurden noch im Ofen versteckt gefunden. — Herr Lehrer Döring in Wichersee (Kr. Culm) ist vom Magistrat zum Lehrer der städtischen Knabenschule hierselbst gewählt und von der Regierung bestätigt worden. — Nach 48jähriger Dienstzeit ist gestern Herr Lehrer Reiske aus dem Amte geschieden. Aus diesem Anlaß wurde ihm von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung eine Ehrengabe von 300 Mk. überreicht, wobei Herr Bürgermeister Wickfeldt ehrende Abschiedsworte sprach. Das Lehrerkollegium widmete ihm einen Regulator.

t **Aus dem Kreise Culm**, 4. August. (Ein tüchtiger Landregen) erquickte gestern die Pflanzen. Für Rüben und manche Kartoffeln kam er noch rechtzeitig. Viele Landwirthe wurden beim Einfahren der Gerste gestört, aber der Nutzen des Regens überwog bei weitem den Schaden. Auch ist der Boden etwas aufgeweicht, sodaß nun gepflügt werden kann, was bis dahin wegen der Härte des Bodens fast unmöglich war. Die Viehweide wächst auch noch etwas nach. In vielen Wirthschaften litt das Vieh schon lange Hunger.

Neuenburger Höhe, 1. August. (Ertrunken.) Im See zu Pienonskowo ertranken die Söhne des Käthners W. aus P., Knaben von 8 und 11 Jahren. Die Knaben wurden nachmittags zur Kirche geschickt, gingen nach der Andacht zum See, fuhren dort auf einem Fischerkahn und fielen ins Wasser.

Dt.-Krone, 1. August. (Die Wasserleitung), auf die unsere Stadt schon lange mit Sehnsucht gewartet hat, ist nunmehr fertiggestellt. Alle Straßen haben bereits Anschluß. In der Stadt sind ca. 75 Hydranten aufgestellt. Der Wasserthurm hat eine Höhe von vierzig Metern.

Czersk, 1. August. (Selbstmordversuch eines Irrsinnigen.) In einem Anfalle von Geistesgestörtheit schnitt sich heute Mittag der Besitzer Nikolaus Ossowski zu Abb. Czersk mit einem scharfen Messer die Kehle durch. Der Schnitt ist sehr tief, und ist die Luftröhre durchschnitten. Aerztliche Hilfe war gleich zur Stelle, doch ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. Was den Bedauernswerthen dazu getrieben, ist vorläufig unbekannt. Ossowski war ein sehr nüchterner Mensch, der seit vielen Jahren weder Branntwein noch Bier getrunken hat.

Pr.-Stargard, 1. August. (Verschwunden) ist seit Dienstag morgen der 14 Jahre alte Untertertianer Kurt Lietz, der bei Herrn Rentier Magnus hier in Pension war. L. begab sich am genannten Tage morgens 8 Uhr auf den Weg zur Schule, ist aber dort nicht angekommen und auch in seine Pension nicht zurückgekehrt. Bekleidet war der Knabe, welcher ungefähr 1,40 Meter groß ist, mit grauer Hose, braunem Jacket und hellem Strohhut. Eventuelle Nachrichten über den Verbleib des Knaben wolle man an Herrn Rentier Magnus oder an den Vater des Knaben, Herrn Mühlenbesitzer Hoffmann-Gotthelp Westpr., richten.

Bischofsburg, 1. August. (Ergriffene Diebinnen.) Heute Vormittag erschienen zwei junge Mädchen vom Lande beim Juwelier Herrn Stuertz um einige Kleinigkeiten einzukaufen. Bei dieser Gelegenheit entwendeten sie eine goldene Damenuhr, 2 Ringe und mehrere andere Goldsachen. Hierbei wurden sie ertappt und der Polizei übergeben. Da stellte es sich heraus, daß es zwei Töchter eines Besitzers aus Botowen bei Bischofsburg waren.

Ortelsburg, 1. August. (Verurtheilt.) Am 22. Februar d. Js. hatte der Lehrer Lange in Willamowen die 10jährige Tochter der Loosfrau Wilhelmine Nilewski daselbst wegen Unaufmerksamkeit gestraft beziehungsweise geschlagen. Die Mutter des Kindes gerieth deshalb in große Erregung, ging hin zu dem Lehrer in die Schule und machte ihm heftige Vorwürfe. Da sie nicht freiwillig das Schullokal verließ, wurde sie vom Lehrer mit Gewalt entfernt. Auf erhobene Anklage wurde sie vom hiesigen Gericht wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. Die von ihr eingelegte Berufung wurde heute von der Allensteiner Strafkammer verworfen.

Königsberg, 2. August. (Verschiedenes.) Der 36jährige Papierhändler Eutz von hier fuhr gestern mit dem Zuge nach Ludwigsort, ging nach Patersswalde und schoß sich mehrere Kugeln durch den Kopf. Der Grund des Selbstmordes ist in Geldschwierigkeiten zu suchen; E. hatte gestern den Konkurs angemeldet. — Am Donnerstag Abend lief auf einer Brücke der Pillauer Bahn in selbstmörderischer Absicht der Bäckergeselle Otto Kirsch aus Zinten vor eine ankommende Lokomotive, und es wurden ihm der Kopf, ein Bein und beide Arme abgefahren. — Der 1. August ist für uns Königsberger insofern „ein denkwürdiger" Tag, als wir an ihm das 50jährige Jubiläum des Briefkastens feiern können. Auf Anordnung des Postamtes wurden nämlich am 1. August 1851 „zur Erleichterung für die Stadtbewohner in der Aufgabe der Briefe zur Post" die bisherigen Stadtbriefsammlungen aufgehoben und an deren Stelle zehn „verschließbare eiserne" Briefkasten in der Stadt aufgestellt.

Tilsit, 1. August. (Verschiedenes.) Bei dem Zusammenbruche der Lederfabrik von Herrmann u. Singer, deren Inhaber nach Amerika entwichen sein sollen, handelt es sich um recht bedeutende Summen, man spricht von 400000 Mk. Passiva. Zur Konkurseröffnung ist es noch nicht gekommen, doch dürfte sie in nächster Zeit zu erwarten sein. Es verlautet, daß hier noch weitere Ueberraschungen bevorstehen. — Die Zwangsversteigerungen von städtischen Grundstücken haben gegenwärtig eine außerordentliche Höhe erreicht. Vor dem hiesigen königlichen Amtsgericht stehen für die nächste Zeit einige 20 Versteigerungstermine städtischer Grundstücke an, deren Zahl sich fast täglich vermehrt. Die zur Versteigerung kommenden Grundstücke sind fast durchweg auf Spekulation errichtete Neubauten, sehr viele von ihnen stehen noch unvollendet im Rohbau, da die Zahlungsfähigkeit der betr. Unternehmer aufgehört hat. Durch diese Vorkommnisse dürfte die Bauspekulation, da außerdem eine große Menge Wohnungen leer stehen, etwas eingeschränkt werden. — Der Vizefeldwebel der 7. Kompagnie Inf.-Regiment Nr. 41, Nanditt, der bei der hiesigen Wasserbauinspektion zur Ausbildung als Strommeister kommandirt war, ist gestern am Schloßberge ertrunken. Nanditt, welcher vom Schloßberg nach der Baustelle dem Engelsberg, gegenüber, über den Strom fahren wollte, gerieth mit dem Boot auf die Kette einer vor Anker liegenden Holztrift. Bei dem Losmachen des Bootes fiel er in den Strom und verschwand sogleich unter einer Holztrift. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben erfolglos.

Aus Litthauen, 1. August. (Dem Obstbau) sind die klimatischen und Bodenverhältnisse bei uns günstiger als gewöhnlich angenommen wird. Diese Erkenntniß, die durch vielfache Erfahrungen bestätigt wird, bricht sich immer mehr Bahn. Die Folge davon ist die Pflege des Obstbaues in einem Umfange, wie er vor Jahren unbekannt war. In verschiedenen Ortschaften haben sich Obstbauvereine gebildet, deren Thätigkeit in erster Linie auf die Auswahl der passenden Sorten, dann aber auch auf die Verbreitung der nöthigen Kenntnisse gerichtet ist. Ein zweites, worauf man jetzt das Augenmerk richtet, ist die vortheilhafte Verwerthung des Obstes. In vielen Ortschaften hat man zu dem Zwecke mit der Fruchtweinbereitung begonnen. Ferner sind zur Konservirung Obstdarren neuester Konstruktion aufgestellt.

Rawitsch, 30. Juli. (Gurkenhandel.) Händler aus Breslau, Glogau, Ostrowo, Krotoschin und anderen Orten treffen jetzt täglich hier ein, um Abschlüsse über die Lieferung von Gurken, deren Ernte in vollem Gange ist, zu machen. Das Schock wird mit 1,50 Mk. bezahlt. Die Gurken sind vorzüglich gerathen.

Obornik, 1. August. (In der Trunkenheit) sprang der Arbeiter Johann Paplaczyk von der hiesigen Warthebrücke, welche ungefähr 10 Meter höher als der Wasserspiegel liegt. Anstatt ins Wasser, fiel er auf das sehr steinige Ufer und

erlitt so schwere Verletzungen, daß er hoffnungslos im Krankenhause darniederliegt.

Krone a. d. Br., 3. August. (Ein Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren) wird hier auf Anregung des Unterverbandes Nakel für Anfang September geplant.

Schneidemühl, 1. August. (Herr Erster Staatsanwalt Arndt) ist bis zum 1. Oktober d. Js. beurlaubt worden. Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr Erster Staatsanwalt Arndt überhaupt nicht mehr in sein hiesiges Amt zurückzukehren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. August 1901.

— (Personalien.) Herr Vikar Bünger an der hiesigen Jakobskirche ist als Religionslehrer bei dem königlichen Gymnasium hierselbst angestellt worden.

— (Die Kriegsschule Danzig) unternimmt in der Zeit vom 14. bis zum 17. d. Mts. unter der Führung ihres Kommandeurs Herrn Oberstleutnant Freiherrn Ringk v. Baldenstein eine Belehrungsreise nach Graudenz und Thorn. Unterwegs wird auch Marienburg besucht und das dortige Ordensschloß einer Besichtigung unterzogen werden.

— (Prämie.) Der Knecht Johann Dymarkowski aus Prust, Kreis Schwetz, hat am 24. März d. Js drei Kinder aus Prust vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt dieses belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Dymarkowski für diese That eine Prämie von 15 Mk. bewilligt hat.

— (Wann verfallen die Rückfahrkarten?) Die Frage wird jetzt auf den Bahnhöfen in dankenswerther Weise durch eine Tabelle beantwortet, welche auf Anordnung der Eisenbahndirektionen öffentlich ausgehängt wird. Die Tabellen gleichen Kalendern und weisen hinter den einzelnen Lösungstagen die entsprechenden Verfalltage auf, sodaß sofort dieser Tag von den Reisenden abgelesen werden kann.

— (Die Aufnahme einer allgemeinen Brunnenstatistik) findet gegenwärtig auf ministerielle Anordnung statt. Den Ortsbehörden sind zu diesem Zwecke von der königl. Kreisbauinspektion Formulare zugegangen, in die die Wasserverhältnisse der einzelnen Brunnen eingetragen werden müssen. Ebenso wenden die Schulbehörden den Schulbrunnen auf den Dörfern ihre Aufmerksamkeit zu. Die Lehrer müssen eingehend Bericht erstatten über die Lage und Art der Brunnen, über die Beschaffenheit des Wassers, die Nähe von Wasserläufen, Fabriken, Kirchhöfen u. s. w.

— (Landwirthschaftskammerbeiträge.) Die Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen hat beschlossen, wie im Vorjahre 5/12 Proz. des Grundsteuer-Reinertrages der beitragspflichtigen Besitzungen durch Umlage aufzubringen. In Ausführung dieses Beschlusses sind daher für das Rechnungsjahr 1 1/4 Pfennig = 5/12 Proz. vom Thaler Grundsteuer-Reinertrag zu erheben.

— (2. westpreußische Provinzial-Obstausstellung.) Der rührige westpreußische Provinzial-Obstbauverein plant bekanntlich für den kommenden Herbst eine Obstausstellung, welche er in Verbindung mit dem Danziger Gartenbauverein in Danzig veranstalten will. Beide Vereine haben eine Ausstellungskommission gewählt. Die Ausstellung, welche vom 11. bis 13. Oktober im Hotel „Danziger Hof“ stattfinden soll, wird ihrer Gestaltung nach ganz neue Grundsätze erfahren, da die bisher für Obstausstellungen üblichen Programme dem Bedürfnisse des praktischen Obstbaues nicht recht entsprachen. Seit langem wird die Forderung an die praktischen Obstzüchter gestellt: „Baut nur wenige bewährte Sorten.“ Dabei wurden fortgesetzt auf den Obstausstellungen die größten und schönsten Obstsortimente prämiirt. Auf der bevorstehenden Ausstellung soll der Werth richtig benannter Sortimente auch durchaus anerkannt werden, und es sollen diesmal die Erzeugnisse des praktischen Obstbaues an erster Stelle stehen. Die Ausstellung hat den Zweck, die westpreußischen Erzeuger von Obst und Obstprodukten mit den Verbrauchern in unmittelbare Verbindung zu bringen, den heimischen Baumschulen Gelegenheit zu geben, für ihre Erzeugnisse neue Abnehmer zu gewinnen und gute Bezugsquellen für Obstbaugeräthe und dergleichen bekannt zu machen. Ferner soll die Ausstellung auch eine möglichst vielseitige Anregung und Belehrung im Obstbau sowohl den Ausstellern als auch den Besuchern bieten. Ein Obstmarkt wird neben der Ausstellung nicht abgehalten. Verkäufe können in der Ausstellung abgeschlossen werden. Die Ausstellungskommission setzte die Anzahl der zu vertheilenden Preise wie folgt fest: In Gruppe 1 (für zum Verkauf gezogene Früchte) 23 Preise; in Gruppe 2 (Obstsortimente) 14 Preise; in Gruppe 3 (Obst- und Hausgärten) 6 Preise; in Gruppe 4 (Obsterzeugnisse) 6 Preise; in Gruppe 5 (Obstbäume und Fruchtsträucher) 6 Preise; in Gruppe 7 (Lehrmittel ꝛc.) 4 Preise und zur Verfügung der Preisrichter noch 3 Preise.

— (Der erste Verbandstag) des Verbandes Gabelsberger'scher Stenographen findet am 29. September in Marienburg statt. Den Satzungen gemäß wird der Verbandstag aus einer Vertreter-Versammlung und einer öffentlichen Versammlung bestehen. Herr Schriftsteller W. A. Fett aus Königsberg wird einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Die Stenographie im praktischen Dienst des öffentlichen Lebens“ halten.

— (Turnverein.) In der Hauptversammlung am Freitag wurde das Programm für das am Sonntag, den 18. August in Bromberg stattfindende Gauturnfest bekanntgegeben. Es wurde beschlossen, vom hiesigen Turnverein fünf Turner der ersten, fünf Turner der zweiten und fünf der Jugendabtheilung dahin zu entsenden. Der Thorner Turnverein wird gegen den Schleusenauer Turnklub einen Faustballwettkampf auskämpfen. Die hiesigen Turner werden sich mit Rücksicht auf den frühen Beginn des Wettturnens schon am Sonnabend Abend nach Bromberg begeben.

— (Unsere Jakobsvorstadt) gewinnt allmählich einen mehr und mehr industriellen Charakter. Während noch vor einigen Jahren am Trepposcher Wäldchen eine idyllische Ruhe herrschte, finden wir in seiner Nähe jetzt den Macierzynskischen Schiffsbauplatz und auf der Höhe die Stärkefabrik. Endlich sehen wir noch eine Menge Arbeiter beschäftigt, die nach Art der Ziegel große Zementsteine streichen. Diese Steine finden beim Buhnenbau Verwendung. In demselben Maße als die Industrie zunimmt, geht der Trepposcher Wald seinem Untergange entgegen. Die Holzdiebstähle mehren sich. Bei den am Abhange stehenden Kiefern ist jede bloß liegende Wurzel weggehackt, so daß sie dem Sturme keinen genügenden Widerstand bieten können. Ja, ganze Stämme werden bei Nacht entwendet. Falls diesem Raubsystem nicht Einhalt gethan wird, muß das schöne Wäldchen, das früher einen entzückenden Anblick bot, bald verschwinden. An seiner Stelle wird sich eine wüste Fläche mit fliegendem Sande dem Auge darbieten. Das ist die unausbleibliche Folge der Ausrottung der Wälder.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Der neue Zolltarif und Schutzzoll oder Freihandel.

Es ist in Wort und Schrift in den letzten Tagen manche schöne Rede gehalten über Frieden zwischen Handel und Industrie auf der einen und Landwirthschaft auf der anderen Seite. Demgegenüber muß aber zunächst erklärt werden: Es kann von Frieden keine Rede sein, solange die Handelspresse und diejenige des Börsenliberalismus vom Schlage der „Danz., Weser- und Kölnischen Ztg.“, des „Berl. Tagebl.“ und anderer ähnlicher Blätter sich fortgesetzt in so dreisten, leidenschaftlichen, maß- und gedankenlosen Angriffen gegen die Agrarier ergeht, wie das seit geraumer Zeit der Fall ist, und solange die Interessen der Landwirthschaft darin mit solcher Geringschätzung behandelt werden, wie es auf Seiten ihrer Gegner geschieht.

Sehen wir uns die Dinge doch ganz ruhig an. Was fordern wir Landwirthe denn als Minimum? Ohne etwa im Namen des Bundes der Landwirthe zu sprechen, sondern indem ich nur meine eigene Ansicht wiedergebe, die indessen nicht zu sehr von derjenigen der Mehrheit abweichen dürfte, meine ich: In erster Linie muß der Schutz für sämmtliches Getreide so hoch sein, daß wir in den Löhnen mit der Industrie konkurriren können, d. h. der autonome Zoll — den Nichtvertragsstaaten, z. B. Amerika gegenüber, sind die Meistbegünstigungen zu kündigen — 8 Mk. (mindestens 7,50 Mk.) für den Doppelzentner und der niedrigste zulässige Satz 6 Mk. für alle Hauptgetreidesorten, Weizen, Roggen, Hafer und Gerste. Im Nothfalle und als Gegenleistung (Kompromiß) wäre bei Verträgen höchstens auf 5,50 Mk. herunterzugehen. Bei Gerste, die Erzeugniß höherer Kultur und besseren Bodens ist, vielleicht auch auf 4 Mk. Wenn dies nun auf der anderen Seite für „maßlos begehrlich“, ungeheuerlich und unmöglich erklärt wird, nun meinetwegen, dann verzichten wir doch lieber ganz auf den Zoll und stimmen mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten für völlige Zollfreiheit auch für Industriewaaren! Wir werden nicht diejenigen sein, die schlecht dabei fahren.

Was haben wir denn im besten Falle heute vom Schutzzoll, oder was kann ein solcher von 4—5 Mk. uns bringen? Ich verkaufe nach Abzug des Einkaufs von Saaten und Futtermitteln (Oelkuchen und Kleien) etwa 3000 Zentner durchschnittlich an Getreide. Die Wirkung des Zolles, besten Falls auf 1,50 bis 2 Mk. angenommen, brächte mir deshalb einen Schutz von 5—6000 Mk. Dagegen haben sich meine Löhne in 20 Jahren bei gleicher oder sogar verminderter Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Leute von ca. 12000 auf über 20000 Mk., also um 8000 Mk., und die Ausgabe von Deputatgetreide und Drescherlohn um 200 bis 300 Zentner jährlich, also um 1500—2000 Mk. vermehrt! Gering geschätzt, beträgt die Mehrausgabe für Eisen, Maschinen, Baumaterial und Bauhandwerker infolge der Zölle und der durch sie hervorgerufenen Lohnsteigerung 2000 Mk. Insgesammt kämen also auf das Konto der früheren und besonders der Caprivi'schen Handels- und Zollpolitik rund 12000 Mk. mehr Unkosten gegen höchstens 6000 Mk. Getreidezollschutz und einen unerheblichen Nutzen aus den Viehzöllen.

Bei einem Wegfall der Industriezölle werden die Löhne rapide heruntergehen, und die ganze Unkostenvermehrung kommt in Wegfall. Ich als Landwirth könnte die Sache also ruhig mit ansehen. Wollen die Herren von der Industrie nun aber auf den Schutzzoll nicht verzichten, so mögen sie auch uns wenigstens soviel Schutz zubilligen, daß unsere Unkosten gedeckt werden. Sehr interessirt wird auch der Herr Finanzminister bei der Sache sein, sowie alle diejenigen, welche nicht die doppelte Einkommensteuer zahlen wollen, denn der Ausfall an Zolleinnahmen für den Staat wird nothwendig durch Zuschläge zur Einkommensteuer gedeckt werden müssen. Die Herren, welche vom „Brotwucher“ faseln, dürften dann wohl sehr bald einsehen, daß die Steuer doch weit empfindlicher ist, als die angebliche, thatsächlich jedoch nicht nachweisbare „Brotvertheuerung“.

Wenn man nach Eintritt dieser Erkenntniß recht höflich und recht freundlich unter Einräumung der erforderlichen Zugeständnisse an uns herantritt, so werden wir ja wohl wieder Entgegenkommen zeigen, denn wir Landwirthe wollen ja das Wohl des Ganzen.

Josephsdorf den 28. Juli 1901.

Konrad Plehn.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Köln, 4. August. Der Kölner Männergesangverein „Polyhymnia“ begeht in den Tagen vom 3. bis 6. August die Feier seines 50jährigen Bestehens. Zu den Festlichkeiten sind zahlreiche Gesangvereine Westdeutschlands, namentlich aus dem Rheinlande sowie aus Holland und Belgien erschienen. Zu dem Morgen stattfindenden Wettsingen haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz, Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich, der Erbgroßherzog von Baden, Oberpräsident Nasse u. a. Ehrenpreise gestiftet.

— Bei den Festlichkeiten der „Polyhymnia“ fand nachmittags ein internationaler Gesangwettstreit um Geldpreise statt, woran sich sieben Vereine betheiligten. Den ersten Preis erhielt die Societe dorphéon de Trooz-Forêt Belgien, den zweiten Sängerhalle Mannheim, den dritten die Roermondesché Zang en Muziek Vereeneging Holland, den vierten Sanssouci Dortmund.

Kopenhagen, 3. August. Der hochangesehene dänische Bakteriologe Prof. Karl Salomonsen erklärt im Gegensatz zu dem Prof. Robert Koch, er habe positive Beweise, daß die Viehtuberkulose ansteckend für Menschen sei.

Sport.

Der Weltreisende Gaston Stiegler vom „Matin“ hat die Reise um die Welt in 64 Tagen vollendet und ist am Mittwoch wieder in Paris eingetroffen. Mehrere Tausend Personen belagerten den Perron und jubelten dem Ankommenden zu. Von einer großen Menschenmenge begleitet, zog dann Stiegler in die Redaktion des „Matin“ ein. Man rief ihn an den Balkon, und als der Gefeierte sich zeigte, wurden die Rufe laut: „Hoch unser Phileas Fogg“. Die gebrauchte Gesammtzeit für die Weltreise beträgt 64 Tage 4 Stunden 21 Minuten.

Die Radrennbahn Kurfürstendamm bei Berlin ist in die Verwaltung der Friedenauer Rennbahn übergegangen, sodaß beide große Bahnen von nun an derselben Direktion unterstehen. — Der Große Preis von Deutschland kommt auf der Radrennbahn Kurfürstendamm am 1. und 8. September zur Entscheidung. Die Preise betragen 3000, 1000 und 500 Mk.

Mannigfaltiges.

(Schiffsuntergang.) Der Hamburger Dampfer „Emma“, Kapitän Schade, ist mit der ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen.

(Doppel-Selbstmord.) Zwei Rentner, die 59 und 61 Jahre alten Brüder Wilhelm und Gustav Hödig, haben sich zu Barmen in ihrer gemeinsamen Wohnung erhängt. Der eine der beiden Brüder, die einander sehr zugethan waren, und im Volksmund die Unzertrennlichen hießen, war in der letzten Zeit erkrankt. Man vermuthet, daß die beiden in einem Anfalle von Melancholie den Tod gesucht haben

(Durch den Sturz aus einem Hotelfenster) verunglückte in der Donnerstag-Nacht in Gauting bei München der älteste Sohn des Professors Friedrich Hirth, der Kunsthistoriker Dr. Herbert Hirth. Er war sofort todt.

(Eine Massenvergiftung) durch Arsenik ist in Böhmen vorgekommen. Blättermeldungen aus Prag zufolge sind in Hilbetten, Tschernowyr und Schutzendorf 40 Personen nach dem Genusse mit Arsenik vergifteten Brotes erkrankt. Als der That verdächtig wurde ein Bäckergehilfe verhaftet. Von den Erkrankten ist bisher niemand gestorben.

(Von einem echten Husarenstückchen) wird dem „Wien. Tagebl.“ aus Dees in Ungarn berichtet. Rittmeister Sivo aus der in Szamosujvar liegenden Schwadron des 9. Honved-Husaren-Regiments hielt im Szamosflusse mit einem Zuge Husaren Schwimmübungen ab. Der Rittmeister setzte sich in einen Kahn und kommandirte von hier aus die Uebung. Er ließ etwa 20 Mann in kriegsmäßiger Ausrüstung, in drei Gruppen getheilt, den reißenden Strom übersetzen. Bis gegen die Mitte des Strombettes hin ging alles in bester Ordnung. Aber hier verschwanden plötzlich drei Husaren sammt ihren Rossen in den wirbelnden Fluten. Schon hielt man sie für verloren, als sich Rittmeister Sivo aus dem Boote schwang, in mächtigen Stößen an die Stelle des Unfalls schwamm und hier untertauchte. Die Aengstlichen glaubten, daß der wackere Offizier auch sein Leben eingebüßt habe, als der herkulisch gebaute Mann mit zweien der Leute auftauchte, die er schnell in den herangebrachten Kahn warf; dann tauchte er nochmals unter und zog glücklich den dritten Soldaten empor, der schon dem Ersticken nahe war. Auch ein Pferd rettete der Rittmeister noch; die beiden anderen schwammen selbst aus dem Wirbel heraus. Das Publikum am Ufer, dem sich zahlreiche Offiziere zugesellt hatten, brachte begeisterte Hochrufe auf den Rittmeister aus, der, naß wie er war, die Uebung fortsetzte, als ob nichts geschehen wäre und den schwimmenden Husaren in seinem Kahne folgte. Und wieder brauchte man ihn. Ein Pferd warf sich plötzlich auf den Rücken herum, und Sivo mußte es an's Ufer bringen; der Reiter schwamm glücklich an's Land. Unermüdlich kommandirte der Rittmeister die dritte Gruppe zur Uebung, an deren Spitze er sich stellte. Er bestieg ein Pferd und sprang mit dem Rufe: „Mir nach, Kinder!“ in den Strom. Blaß noch vor Schrecken über die eben mit angesehenen Szenen folgten ihm die Soldaten nach, und diesmal ging alles glatt. Jetzt ritt der Rittmeister heim, kleidete sich um und ging zu einer Partie Billard ins Kasino.

(Wegen Giftmordes) wurde zu Keszthely (Ungarn) der angesehene Kaufmann Theodor Laszkai verhaftet. Um nochmals zu heiraten, hatte Laszki seine Frau, seine beiden Kinder und seinen Vater mit Arsenik vergiftet.

(Vermißte Bergsteiger.) Auf dem Montblanc wird eine Kolonne von zwei Touristen, zwei Führern und einem Träger vermißt. Auf dem Berge herrscht Unwetter.

(Die East River-Brücke) zwischen Newyork und Brooklyn, die kürzlich wegen des Reißens mehrerer Hängeseile gesperrt wurde, ist dem Verkehr wieder übergeben worden. Allerdings dürfte es noch längere Zeit in Anspruch nehmen, bis alle Schäden endgiltig ausgebessert sind.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 3. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 720 bis 744 Gr. 132—136 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 671—686 Gr. 122—141 Mk., inländ. kleine 662—692 Gr. 121—125 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 105—116 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 240—251 Mk.

Hamburg, 3. August. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loko 6,90. — Wetter: theilweise bedeckt.

6. August: Sonn.-Aufgang 4.28 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.42 Uhr.
Mond-Aufgang 10.02 Uhr.
Mond-Unterg. 12.11 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.